

74. Zahraqana.

ohne den keine endgültigen Beschlüsse in der Ratsfrage gefaßt werden können. Heute rechnet man damit, daß Briand frühestens Donnerstag nach Genf kommen kann, aber selbst das scheint noch unsicher, da sich noch gar nicht übersehen läßt, ob und wie die französische Regierungskrise ihre Lösung findet. Gestern ist jedenfalls in Paris eine Klärung der Lage noch nicht eingetreten. Man glaubt vielfach, daß der Präsident der Republik, Briand mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragen wird, und man ist geneigt, darin die beste Lösung zu erblicken, wobei man annimmt, daß Briand seine alten Minister beibehalten und nur Herrn Doumer ausschiffen würde. Es ist aber sehr zweifelhaft, ob Briand selbst bereit ist, den Auftrag anzunehmen. Er erklärte gestern: „Erst beschlägt man mir einen Teller auf dem Kopf und dann verlangt man von mir, daß ich die Scherben wieder zusammenflicken soll.“ Diesen Satz legt man vielfach dahin aus, daß er eine neue Betrauung mit der Kabinettsbildung ablehnen wird. Man glaubt jedoch, daß er bereit ist, das Amt des Außenministers wieder zu übernehmen. Es ist möglich, daß der heutige Tag eine Klärung bringt. Es ist aber auch ebenso gut möglich, daß die Krise noch längere Zeit währt, und es steht leider fest, daß man in der Zwischenzeit auch für die Genfer Krise keine Lösung finden kann.

Die 39. Ratstagung.

Genf, 8. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der Rat hat heute vormittag 11 Uhr unter dem Vorsitz des japanischen Delegierten Ishii seine 39. Tagung begonnen und in geheimer Sitzung sich mit der Verteilung seiner Tagesordnung auf die nächsten Sitzungen beschäftigt. Nach stündiger Dauer wurde die Geheimhaltung in eine „strenge geheime“ Sitzung verwandelt, an der nur die Ratsmitglieder und der Generalsekretär teilnahmen. Es verlautet, daß der Rat sich in diesem Teil seiner Sitzung u. a. auch mit der hier das gesamte Interesse beherrschenden Frage der Neugestaltung des Völkerbundesrates beschäftigt hat. Für Frankreich nahm an der heutigen Ratssitzung Paul Boncour teil.

Die Situation hat sich im Augenblick insoweit geklärt, als seitens des schwedischen Delegierten Anden eine neue und sehr kategorische Erklärung vorliegt, wonach die schwedische Regierung aus prinzipiellen Gründen entschieden gegen jede Vermehrung der Ratsmitglieder zu stimmen entschlossen ist. Die tatsächliche Frage wäre danach für die gegenwärtige Tagung gelöst, wobei freilich noch immer die politische Frage offen bleibt, welche Versprechungen man von Deutschland für die Zukunft zu erlangen versuchen wird.

Die angeblichen Austrittsdrohungen, die man Spanien, Brasilien und Polen sowie auch China zuschreibt, werden nirgends in unterrichteten Kreisen ernst genommen. Man erklärt es auch in Ratskreisen als unzulässig, mit derartigen Drohungen im Völkerbund etwas erreichen zu wollen. Im Völkerbund müsse der Geist des Entgegenkommens herrschen, wenn die Arbeit überhaupt fruchtbar sein solle. Da Spanien und Brasilien bis Ende dieses Jahres noch Inhaber nichtständiger Ratsitze sind und die Wahl nichtständiger Sitze erst im September abzuhalten ist, so glaubt man, daß sich einer alle Interessen befriedigenden Lösung keine unüberwindlichen Schwierigkeiten entgegenstellen werden.

Genf, 8. März. Über die Geheimhaltung des Rates, die um 12,45 Uhr zu Ende ging, ist keine amtliche Mitteilung ausgegeben worden. Von superlativischer Seite verlautet jedoch, daß Chamberlain, Scialoja und Vandervelde die übrigen Ratsmitglieder von den wichtigsten Besprechungen mit den deutschen Delegierten unterrichtet haben. Im Anschluß daran wurde das Verfahren über die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund besprochen. Es wurde dabei besonders auf einen Absatz im Artikel 1 des Völkerbundespaktes Bezug genommen, der die Frage behandelt, ob die militärischen Verhältnisse eines Staates bei seinem Eintritt in den Völkerbund den Bestimmungen bestehender internationaler Abkommen entsprechen. Um im Falle Deutschlands diese Frage zu entscheiden, wird der Völkerbundsrat wie seinerzeit bei der Aufnahme Bulgariens, Österreichs und Ungarns das Gutachten des ständigen militärischen Ausschusses des Völkerbundes einholen, der sich seinerseits vor Abgabe seines Urteils an die Völkerbundsversammlung wenden wird.

Die Vollziehung.

Genf, 8. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der altertraute Reformationsaal hat heute nachmittag gegen 3 Uhr das gewohnte Bild der Völkerbundsversammlungen. Der Saal mäßig voll, etwas weniger als sonst, weil die Delegationen in kleiner Anzahl sind. Dafür sind die Tribünen womöglich noch mehr überfüllt als jemals bisher und auch die sogenannte Diplomatentribüne weist eine geradezu bedrückende Menge auf. Überfüllt ist natürlich auch die Tribüne der Journalisten und es scheint unmöglich, daß sie nur die 300 Pressevertreter beherbergt, die hier versammelt sein sollen.

Punkt 3,15 Uhr eröffnete der Ratspräsident Ishii

die Versammlung mit einer sehr kurzen Ansprache, in der er zunächst den Absatz des Artikels 3 des Paktes verlas, wonach die Versammlung in jedem Augenblick zusammentreten kann, wenn es die Umstände erfordern. Präsident Ishii erwähnte dann die Tatsache, daß am 9. Februar d. J. der Generalsekretär von der deutschen Regierung ein Aufnahmegeruch in den Völkerbund erhalten habe. Am gleichen Tage sei der Rat von seinem Präsidenten zu einer außerordentlichen Sitzung für den 12. Februar einberufen worden, um zu prüfen, ob entsprechend den Bestimmungen der Geschäftsordnung eine außerordentliche Versammlung zur sofortigen Prüfung des deutschen Antrags einberufen werden sollte. Nachdem Präsident Ishii noch erwähnte, daß die heutige Tagung die Folge dieser Prüfung sei, fuhr er fort: Im Augenblick, wo die jährlichen Tagungen der Versammlung eröffnet werden, ist es üblich, daß der Präsident als Einleitung zu den Verhandlungen die Arbeiten des Völkerbundes im Laufe des vergangenen Jahres Revue passieren läßt. Angesichts des besonderen Charakters der Tagesordnung unserer heutigen Tagung aber werden Sie sicherlich mit mir darin einig sein, daß es unangebracht wäre, wenn ich die Eröffnungsrede des Präsidenten der nächsten ordentlichen Tagung der Versammlung im September vorwegnehmen wollte. Immerhin möchte ich mir erlauben, Ihre Aufmerksamkeit auf einen oder zwei Punkte zu lenken. An erster Stelle möchte ich darauf aufmerksam machen, daß seit dem Tage, wo uns der deutsche Antrag zugegangen ist, genau ein Monat verstrichen ist. Die Einberufung einer Versammlung von offiziellen Vertretern der Mitgliedsstaaten der ganzen Welt in so kurzer Zeit ist sicherlich ein Ereignis in der Geschichte und es zeigt am deutlichsten, wie sehr der Völkerbund ein wirksamer Mechanismus ist, wenn es darum geht, Angelegenheiten zu behandeln, die eine große Zahl von Völkern interessieren. Andererseits glaube ich nicht nur den Gefühlen der hier versammelten Delegierten, sondern denen aller Menschen in der ganzen Welt, die diese Debatte verfolgen, Ausdruck zu geben, wenn ich sage, daß dem Ereignis, das uns heute hier vereint, die allergrößte Bedeutung zukommt. Eine große Nation steht vor uns, um in den Völkerbund aufgenommen zu werden. Ich erlaube mir, in dieser Tatsache ein Zeichen dafür zu sehen, daß die Verpflichtungen, die die Mitglieder des Völkerbundes untereinander vereinbaren, die, wie bisher, wenn auch unvollkommen, in einem Geiste internationaler Gerechtigkeit, der sie inspiriert hat, durchgeführt worden sind, nicht verfallen können, mehr und mehr Hoffnungen zu erwecken, um immer mehr auf das Gewissen der ganzen Welt einzuwirken. Meine Damen und Herren, ich, Präsident Ishii, erkläre die außerordentliche Tagung der Völkerbundsversammlung für eröffnet.

Nach der Rede des Präsidenten wurde die Kommission zur Prüfung der Vollmachten der Delegierten gewählt, zu der als Mitglieder u. a. Bundesrat Voita (Schweiz), Kov (Kanada), Aguero (Kuba), Loucheur (Frankreich), Grandi (Italien) ernannt wurden.

Die Präsidentenwahl.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung um 4,30 Uhr erklarte Aguero als Berichterstatter der Mandatsprüfungskommission deren Bericht, aus dem hervorgeht, daß

48 Staaten beglaubigte Vertreter entsandt haben, während 7 Staaten, nämlich Argentinien, Bolivien, Costa Rica, Haiti, Honduras, Panama und Peru, nicht vertreten sind. Als Stimmentzähler für die folgende Wahl des Präsidenten wurden auf Vorschlag Ishiis die beiden Präsidenten der vorhergehenden Völkerbundsversammlungen, Bundesrat Kotta (Schweiz) und Senator Dandurand (Kanada), ernannt. Aus der Wahl, die durch Abgabe von Stimmzetteln in gewohnter Weise erfolgte, wobei sich die einzelnen Delegierten im Gängemarisch zum Präsidium hinauf begaben, um ihre Zettel in die hölzerne Urne zu tun, ging als Präsident der 7. außerordentlichen Tagung der Völkerbundsversammlung der portugiesische Ministerpräsident

Alfonso da Costa

hervor, der 38 von 48 Stimmen erhielt. Da Costa bestieg unter der 20000erleuchteten Jupiterlampebeleuchtung und dem Gekurbel der Filmapparate sowie dem starken Beifall der Versammlung die Präsidententribüne, begrüßte den Ratspräsidenten Ishii und den Generalsekretär Sir Eric Drummond und hielt dann eine Ansprache, in der er in üblicher Weise seine Wahl für eine Ehre seines Landes erklärte und hinzufügte, er werde sich persönlich bemühen, das Seine dazu beizutragen, um dieses wunderbare Werk der Regelung der Beziehungen unter den Völkern, das der Völkerbund darstelle, weiter vervollkommen zu helfen. Dem Völkerbund müsse heute sein endgültiger Charakter gegeben werden, damit er wirklich in der Lage sei, den Frieden zu sichern und den Fortschritt der Menschheit zu gewährleisten.

„Schon umfaßt der Völkerbund die meisten Völker der Erde, und es ist nicht nur der Eintritt eines neuen Staates in den Bund, der dieser Tagung seine Bedeutung gibt, sondern diese Versammlung hat eine ganz spezielle Bedeutung. Es fehlt leider noch eine Reihe von Staaten, darunter auch die Vereinigten Staaten von Amerika, deren Platz zu unserem Bedauern noch immer leer bleibt. Was aber dieser Versammlung ihre Bedeutung gibt, das ist der Einzug eines neuen Geistes, des Geistes von Locarno, der jetzt Deutschland herbeiführt und der hoffentlich morgen nach seiner Ausbreitung über die Erde uns auch die anderen noch fehlenden Glieder der Völkerfamilie zuführen wird.“

Präsident da Costa widmete dann Guldigungsworte den Inspranten des Geistes von Locarno, Chamberlain und Briand, und gab seinem Wunsche Ausdruck, daß auch bei der Prüfung des Aufnahmegeruches Deutschlands die Grundlage dieses neuen Geistes Anwendung finden möge. Wenn die Versammlung meinen sollte, daß er zu optimistisch sei, so müsse er darauf aufmerksam machen, daß noch kein großes Werk ohne Optimismus vollbracht werden konnte, und daß die glückliche Perspektive für die Zukunft der Völker und des Völkerbundes nur verwirklicht werden könne, wenn man mit Vertrauen an dieses Werk herangehe.

Nach der englischen Übersetzung der Präsidentenrede, die abermals vielen Beifall fand, wurde die Versammlung, nachdem auf die Wahl einer Geschäftsordnungskommission verzichtet wurde, zur Ernennung und Konstituierung der zwei Kommissionen nochmals auf eine Viertelstunde vertagt. Die beiden von diesen Kommissionen gewählten Präsidenten treten dann zu den sechs von der Versammlung zu wählenden Vizepräsidenten in das Bureau der Versammlung ein.

Die Wahl des Präsidiums.

Bei Wiederaufnahme der Sitzung machte Präsident da Costa die Mitteilung von der Konstituierung der beiden Kommissionen für die Aufnahme Deutschlands und für Budgetfragen. Die erste Kommission wählte den englischen Außenminister Chamberlain und die zweite den früheren französischen Finanzminister Loucheur zu ihren Präsidenten. Die Versammlung nahm dann durch Zettelwahl in üblicher Weise die Wahl der sechs Vizepräsidenten vor. Nach Beendigung der Stimmenprüfung ergab sich, daß als Vizepräsidenten der Versammlung gewählt waren: Scialoja (Italien), Ishii (Japan), James Allen (Neuseeland), Caballero (Paraguay), Titulescu (Rumänien) und Morales (San Domingo). Diese sechs Vizepräsidenten bilden also nun zusammen mit Chamberlain und Loucheur als Kommissionspräsidenten sowie dem Präsidenten der Versammlung, da Costa, das Präsidium der außerordentlichen Völkerbundsversammlung.

Die beiden Kommissionen sind für morgen nachmittag 4,30 Uhr in das Sekretariat des Völkerbundes einberufen, während die Versammlung vorerst auf unbestimmte Zeit vertagt ist. Die Sitzung der Völkerbundsversammlung schloß um 6,30 Uhr abends.

Mussolini kommt nicht.

Genf, 8. März. Von zuständiger italienischer Seite wird bestimmt versichert, daß der italienische Ministerpräsident Mussolini nicht die Absicht hat, sich zu den Völkerbundsarbeiten nach Genf zu begeben.

Ein neues Kabinett Briand?

Paris, 9. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die gestrigen Beratungen über die Lösung der Kabinettskrise haben noch zu keinem endgültigen Ergebnis geführt. Die große Mehrheit der Morgenblätter spricht sich für die Kombination Briand aus und glaubt, daß dieser heute mit der Kabinettsbildung beauftragt wird. Nur wenige Blätter bezeichnen Herriot als den künftigen Ministerpräsidenten. Dabei vertritt man die Ansicht, daß die Regierung Briands nur über einen Paragraphen des Finanzgesetzes gestolpert sei, und daß Briand mit Rücksicht auf die Bedeutung der Genfer Verhandlungen und auf die Zustimmung, die ihm die Kammer zu den Locarno-Verträgen gegeben hat, sein begonnenes Werk vollenden müsse. Schon die Tatsache, daß bisher alle Persönlichkeiten, die von dem Präsidenten empfangen wurden, auf Briand als den gegebenen Mann hinwiesen, läßt die Annahme zu, daß Briand sich nunmehr zur Annahme bereit erklären wird. Der Präsident hat heute morgen nochmals eine Audienz mit Herriot, in der er diesen bitten wird, auf Briand dahin einzuwirken, daß er die Kabinettsbildung übernimmt. Herriot kommt erst in Frage, wenn Briand hartnäckig auf seiner Ablehnung besteht.

Paris, 9. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der französische Präsident Doumergue nahm heute vormittag die Besprechungen über die Regierungsbildung wieder auf und empfing als ersten Dariae, später Renaudel und Le Troquer. Bereits in den Vormittagsstunden wurde jedoch in Genf bekannt, daß Briand erneut die Kabinettsbildung übernehmen werde. Diese Mitteilung wurde in Kreisen der Delegationen mit Begeisterung aufgenommen, da nun aber mit einer baldigen Beilegung der Krise zu rechnen ist. Trotzdem glaubt man, daß Briand nicht vor Freitag nach Genf zurückkehren kann.

Für die reibungslose Abwicklung des Volksbegehrens.

Berlin, 8. März. In einem Rundschreiben des preußischen Ministers des Innern wird auf die Rundschreiben des Reichsministers des Innern an die Landesregierungen vom 5. d. M. über die Abwicklung des Volksbegehrens hingewiesen, aus dem der Amtliche Preussische Pressedienst folgende Punkte mitteilt: Die Abwicklungsarbeiten der Gemeinde- und unteren Verwaltungsbehörden sind so zu beschleunigen, daß die Abstimmungsleiter tunlichst am Abend des 20. März im Besitze der Meldungen sind. Die Behandlung der Einsprüche ist nach Möglichkeit zu beschleunigen und diejenigen Einsprüche, die erst nach Ablauf der Eintragungsfrist von der Aufsichtsbehörde für begründet erklärt wurden, sind einer innerhalb der Eintragungsfrist erfolgten Eintragung gleich zu achten. Besonders eindringlich weist der preussische Innenminister auf das vom Reichsminister des Innern am 2. d. M. an ihn gerichtete Brieftelegramm hin, in dem es heißt: „Die Reichsregierung legt großes Gewicht auf einen äußerlich glatten und reibungslosen Verlauf des Volksbegehrens. Niemand darf Anlaß zu berechtigter Klage haben, daß ihm die Ausübung des verfassungsmäßigen Eintragungsrechts durch mangelhafte Maßnahmen unmöglich gemacht oder unbillig erschwert worden sei. Ich bitte alle Gemeindebehörden und Aufsichtsbehörden anzuweisen, in allen Fragen nach dieser Richtlinie zu handeln und bei Zuwiderhandlungen scharf einzuschreiten.“

Der Stand der Eintragungen zum Volksbegehren in Berlin.

Berlin, 8. März. Am 7. März haben sich in die Liste für das Volksbegehren in Berlin 164 952 Personen eingetragen. Am Samstag, den 6. März, betrug die Zahl der Eintragungen 56 385. Insgesamt wurden bisher in Berlin eingetragen 307 293.

Die Zentrumsfraktion für das Fürstenabfindungskompromiß.

Berlin, 8. März. Die Zentrumsfraktion des Reichstages hielt am Montagabend nach der Plenarsitzung eine kurze Fraktionsitzung ab, in der sie den Bericht über den Kompromiß zur Fürstenabfindung entgegennahm. Die Fraktion stimmte darauf dem Kompromiß ohne weitere Aussprache zu. Die Fraktionen der Deutschen Volkspartei, der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung werden am Dienstagabend zu dem Kompromiß Stellung nehmen.

Die deutschen Reparationszahlungen.

Berlin, 9. März. (Eig. Drahtbericht.) Nach dem Bericht des Generalagenten für die Reparationen über die Einnahmen und Zahlungen im zweiten Dawes-Jahr bis zum 28. Februar sind von der zweiten Jahreszahlung bisher 516 249 492,52 Goldmark eingegangen. Der Gesamtbestand betrug 623 262 763,41 Goldmark. An Frankreich wurden gezahlt: 269 372 367,92 Goldmark, an England rund 100 Millionen, an Italien rund 30 Millionen, an Belgien und 56 Millionen Goldmark. Die Rheinlandkommission erhielt 15 Millionen, die Kontrollkommission 3 Millionen. Auf die Kosten der Besatzungstruppen entfielen rund 25 Millionen Goldmark. An Sachlieferungen sind für rund 300 Millionen geliefert worden. Die Gesamtzahlungen an die verschiedenen Mächte erreichten im zweiten Annuitätsjahr den Betrag von fast 1/2 Milliarde.

Das erste Geschäftsjahr der Reichsbahn-Gesellschaft.

Berlin, 8. März. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft veröffentlicht eine Übersicht über das erste Geschäftsjahr, das die Zeit vom 1. Oktober 1924 bis 31. Dezember 1925 umfaßt. Im Güterverkehr hat die Wagenstellung im Geschäftsjahr annähernd 93 Prozent der des Jahres 1913 erreicht, in den Monaten des härtesten Herbstverkehrs etwa 97 Prozent der Vorkriegsleistung. Der Wagenbedarf konnte fast immer rechtzeitig gedeckt werden. Frachterleichterungen sind durch zahlreiche Einzelstarifmaßnahmen und Ausnahmetarife gewährt worden, so daß am Ende des Berichtsjahres die Gütertarife nur etwa 35 Prozent über den Vorkriegsniveau lagen. — Über die finanzielle Lage besagt der Bericht: Die Reichsbahn hat neben den laufenden Betriebsausgaben und den Aufwendungen für verbundene Anlagen fristgemäß die Zahlungen für den Dienst der Reparationsschuldverpflichtungen zu leisten. Genauere Betriebsergebnisse liegen indessen noch nicht fest. Etwaige Rückstellungen aus dem Jahre 1925 sollen zur Entlastung des Jahres 1926, das einen unbefriedigenden Anfang genommen hat, Verwendung finden. — Der Personalstand ist von 771 193 auf 711 381 Köpfe gesenkt worden. — Die lohnpolitische Lage war durch mehrere allgemeine Lohnbewegungen gekennzeichnet.

Reichsernährungsminister Dr. Haslender wieder hergestellt.

Berlin, 8. März. Der vom Krankheitsurlaub zurückgekehrte Reichsernährungsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Haslender, hat heute die Dienstgeschäfte wieder aufgenommen.

Hindenburg an General Booth.

Berlin, 8. März. Der Reichspräsident hat dem General der Heilsarmee Booth in London zu seinem 70. Geburtstag das nachstehende Glückwunschschreiben zugehen lassen:

„Zu Ihrem 70. Geburtstag spreche ich Ihnen meine besten Glückwünsche aus, in dankender Anerkennung der zahlreichen Wohltaten, die Angehörige der Heilsarmee notleidenden Schichten des deutschen Volkes haben zuteil werden lassen. Möge es Ihnen vergönnt sein, noch viele Jahre an der Spitze Ihrer Organisation zum Wohl der Menschheit zu wirken.“ ges. von Hindenburg.

Das bisherige Ergebnis der Zeppelin-Edener-Spende.

Berlin, 8. März. Von den insgesamt erforderlichen rund vier Millionen für die Zeppelin-Edener-Spende sind bereits 2 300 000 Mark durch das bisherige Ergebnis der Sammlung gesichert. Die Sammlung wird mit aller Energie fortgesetzt. Es wurde beschlossen, der Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H., Friedrichshafen, die bereits mit dem Bau begonnen hat, 500 000 Mark als erste Baurate zu überweisen.

Ein Verfahren gegen Hitler und Genossen.

München, 8. März. Wie die „Münchner Post“ hört, hat die Staatsanwaltschaft in München gegen Hitler und Genossen ein Verfahren eingeleitet im Zusammenhang mit der Sprengung der letzten Versammlung der Deutschvölkischen in München.

Zittern vor Gott stehen, der in absoluter Vollkommenheit über die Dinge herrscht, das ist die Aufgabe. Gott hat absolut, ja, grenzenlos das Recht, vom Menschen alles zu fordern. Der Mensch aber hat nichts zu verlangen. Gott ist der Souverän. Ihm soll man gehorchen. Die Religion besteht darin, daß man aus Liebe sich um sich und die anderen kümmert. Dem unbedingten Gott gegenüber bleibt man immer in der Schuld. Wir sind alle durch einen unendlichen Qualitätsunterschied von Gott getrennt. Der Gott der Ewigkeit, der ungenannte und unbekannte Gott Goethes steht bei Kierkegaard wieder. Das unendliche Streben Goethes und die Unendlichkeitssehnsucht Rilkes ergänzt er durch die unendliche Verantwortlichkeit. Die Zeit Kierkegaards ist der unserigen verwandt. Entweder oder ist der Mensch, Gott oder die Welt. Kierkegaard ganzes Angreifen richtet sich gegen Kirche und Staatschristentum. Das Christentum in der bestehenden Christenheit ist ihm nur ein großer Schwindel. Nur der volle Ernst der Ewigkeit kann einen Menschen zur Entscheidung bringen. Christentum ist Leiden, von innen und von außen, in der Seele und von der Welt her, in unendlicher Verantwortung vor dem unendlichen Gott. Wer nicht absterben will, kann Gott nicht lieben. Kierkegaard fordert ein strenges Christentum. Um eine Erweckung ist es ihm zu tun. In den letzten Jahren hat er seine Ideen mit härtester Übertreibung verteidigt. Seine Strenge und Erweislichkeit haben ihm heute zur Anerkennung verholfen. Das Übel unserer Zeit ist, daß der Mensch das Maß aller Dinge geworden ist. Wir müssen unsere Forderungen wieder an den absoluten Maßstab Gottes messen. Durch die absolute sittliche Verpflichtung müßte sich Kierkegaard zu einem ewigen Selbst kommen. 1888 erlebt er einen religiösen Durchbruch. Er berichtet von einer unendlichen Freude. Gott schafft Heiliges aus Wunden. Gott schafft alles aus nichts, und alles, was er gebrauchen will, macht er zuerst zu nichts. Gott, der unendliche Geist, mit seiner unendlichen Forderung, ist etwas Furchtbares. Auf der anderen Seite ist die Gnade die forciierende Kraft. Er ist dennoch Milde, Liebe, Gnade, Barmherzigkeit. Von der Verzweiflung in der Welt zur Freiheit führen nur Furcht und Bitternis. Nur in der Selbstverleugnung kann ein Mensch Gott festhalten. Der Weg zu einem ewigen Selbst vollzieht sich in Selbstüberwindung und Weltüberwindung. Nur der absolute Sturz kann in die absolute Gnade Gottes retten. Die Gnade und Freiheit zusammenwirken, ist ein unlösbares Geheimnis. Gottes Liebe bedeutet Kierkegaard fast ausschließliche Erlösung. Der unendlich erhabene Gott tritt in Gemeinschaft mit dem Menschen. Die Größe eines Menschen hängt einzig und allein von der Größe des Gottesverhältnisses ab. Der Augenblick des Glaubens ist eine große Botschaft der Erlösung. Kierkegaard ist aber kein Fertiger. Neue Versuchungen bringen neue Verzweiflungen. Furcht und Zittern befallen ihn von neuem. Wieder fühlt er sein Nichts. So erkennt er, daß die Erlösung niemals fertig ist. Die Leiden sind nicht mit einemmal zu beheben. Sie kehren immer wieder. Furcht und Zittern bedeuten, daß man im Werden ist. Das ganze Menschengeschlecht ist ja im Werden. Leben ist Spannung, Gefühl, Lebensfreude und Lebensstreben, Gnade, Bewußtsein und Bedürfnisbewußtsein sind die zwei großen Spannungen im Leben. Immer härter wird Kierkegaards Kampf gegen die Welt und die dänische Geistlichkeit. In diesem Kampf hat er sich aufgegeben. Mit 42 Jahren ist sein Leben verewigt. Er sieht sich als Propheten an von der Liebe Gottes zur Erlösung. Am Schluß stellte Dr. Ott Goethe, Rilke, Kierkegaard in ihren Gegensätzen und gemeinsamen Zügen nebeneinander. Alle drei haben um den Frieden der Völkerverständigung gekämpft, jeder auf seine Weise. Sie ergänzen einander. Erst alle drei geben ein Bild von der Vielheit göttlicher Verbundenheit im Menschen. Dr. Otts Vorträge waren zweifellos eine verdienstliche Leistung, die hohe Anerkennung verdient.

— **Steuerliteratur.** Die Einkommensteuererklärung 1926 nach dem neuen Einkommensteuergesetz. Mit Musterformularen in Zweifarbenbrud, ausgefüllt und für die Praxis ausführlich erläutert von Dr. Kopp (Industrie-Verlag Späth u. Linde, Berlin W. 10). Die erste Einkommensteuer-Erklärung nach dem neuen Einkommensteuergesetz ist, abgesehen von den wenigen Fällen der sogenannten Verhörsanfrage, jetzt in der Zeit vom 1. bis 27. März abzugeben. Durch diese Steuererklärung wird das ganze Kalenderjahr 1925 nochmals revidiert, wobei die bereits geleisteten Vorauszahlungen verrechnet werden. Für die Abgabe der Steuererklärung werden dem Steuerpflichtigen losoben die neuen amtlichen Formulare zugefandt, die ausführliche Angaben verlangen. Falsche oder unvollständige Antworten sind diesmal von ganz besonderer Tragweite, weil dem Steuerpflichtigen nach dem Gesetz lediglich für diese erste Steuererklärung gewisse Möglichkeiten und Rechtsportelle geboten werden, die — einmal veräußert — nicht nachgeholt werden können. An

der richtigen und gewissenhaften Ausfüllung hat daher der Steuerpflichtige das allergrößte Interesse. Gerade zur rechten Zeit kommt deshalb die vorliegende Broschüre aus der Feder des bekannten Steuerpraktikers Rechtsanwalt Dr. Kopp, der abweichend von den umfangreichen Kommentaren in anschaulicher Weise hier auf gedrängtestem Raume alles das zusammenträgt, was der Steuerpflichtige zur richtigen Ausfüllung seines Steuerklärungsformulars braucht. Die amtlichen Formulare sind in Zweifarbenbrud ausgefüllt und Frage für Frage erläutert. Ein Sachregister erleichtert die Benutzung.

— **Der Kleintierhof im März.** Bei Geflügel beginnt jetzt die Hauptzuchtzeit; auch die späteren Vogerinnen werden mitunter schon brütig. Dabei ist es an der Zeit, für die Nachzucht zu sorgen, wenn man gute Rassestiere und Winterleger für das kommende Jahr wünscht. Die ausgeklüffelten Küken sind vor Kälte und Nässe zu schützen und recht kräftig zu füttern. Das Wassergefäß beginnt ebenfalls zu brüten. Vor allem lasse man es die Enten reichlich tun, da die Jungenten schnell wachsen und bald schlachtreif sind. Die Jungen der Tauben aus dieser Zeit eignen sich dagegen besonders gut zur Zucht. Der Verkauf und Versand der Bruttiere beginnt; man sei beim Kauf recht vorsichtig und lege sie nach Ankunft auch nicht sofort unter. Bei den Kaninchen beginnt jetzt ebenfalls die Zuchtzeit. Die ersten Würfe verlangen größte Aufmerksamkeit, da die Jungen sonst durch Kälte zugrunde gehen. Die trächtigen Ziegen werden jetzt trocken stehen. Bei denen, die trocken noch Milch geben, muß das Trockenstehen erzwungen werden, indem man mit dem Melken allmählich aufhört. Das tägliche Ausmelken ist für die Ziege und das heranreifende Junge äußerst schädlich. Sorgfältige Fütterung und vor allem peinlichste Sauberkeit und Hautpflege werden dagegen von größtem Nutzen sein.

— **Eine Verkehrsregelungsaktion während der Frankfurter Frühjahrsmesse.** Während der Frankfurter Frühjahrsmesse vom 11. bis 14. April findet eine Ausstellung „Geregelter Verkehr“ statt. Sie soll einen umfassenden Überblick über alle Einrichtungen zur Regelung des modernen Straßenverkehrs geben. Um die verschiedenen Einrichtungen, die der neuzeitlichen Verkehrsregelung dienen, möglichst anschaulich zu machen, wird eine von oben her sichtbare große Anlage geschaffen, die interessante Straßenkreuzungen mit Verkehrsregelungsapparaten zeigt. Die Vorführungen in diesem „Verkehrsregelungstheater“ erfolgen durch Fußgängerverkehr und Gefährte aller Art. Es handelt sich also, wie ausdrücklich hervorgehoben sei, nicht um modellmäßige Darstellung, sondern um Demonstrationen an den tatsächlichen Objekten, d. h. an Verkehrsmitteln der Wirklichkeit. Es dürfte zum erstenmal Gelegenheit geboten sein, in dieser überzeugenden und an Anschaulichkeit nicht zu übertreffenden Form Bedingungen und Wirkungen einer modernen Verkehrsregelung kennen zu lernen und zu studieren. Das preussische Ministerium des Innern, die Polizeipräsidenten von Berlin und Frankfurt, das holländische Verkehrsamt Frankfurt haben ihre Mitwirkung an der Ausstellung zugesagt. Die Unterhaltung anderer zuständiger Behörden ist in Aussicht gestellt. Innerhalb des Rahmens der bewährlichen Verkehrsregelungsaktion ist der Industrie einschlägiger Apparate Gelegenheit zur Ausstellung ihrer Erzeugnisse gegeben. U. a. kommen auch Fahrtrichtungsanzeiger usw. in Frage. Anfragen sind an das Messamt Frankfurt a. M. (Haus Offenbach) zu richten.

— **In Postanweisungen kostet 1 Pfund jetzt 20,55 M.** und bringt aus England 20,25 M., sonst 20,29, 1 Dollar 4,23 und aus der Union 4,195, sonst 4,17, 1 Goldeslo 3,94 und 3,77, 100 luxemburgische Franken 19,27 und 18,518 M. 100 Franken nach Belgien kosten 19,27, Frankreich 16,20, Schweiz 11,40, Lire 17,20, Peseten 60,60, Kronen nach Dänemark 111,50, Norwegen 93,50, Schweden 113,30, Tschechoslowakei 12,53, Mark nach Estland 1,14, Finnland 10,65, Yen 197, Lais 81,71, Litas 42,12, Danziger Gulden 81,49, holländische 169,30, Schilling 59,62 M. 100 M. kosten in Belgien 530 Franken, Frankreich 660, Schweiz 123,80, 620 Lire, 171 Peseten, 92 dänische Kronen, 113 norwegische, 90 schwedische, 825 tschechische, 9500 estnische Mark, 1000 finnische, 55,249 Yen, 125 Lais, 124,25 Danziger Gulden, 60 holländische.

— **Vermi.** Der am 20. vorigen Monats als vermiedelter Händler August Wagner, geboren am 12. August 1887 zu Dreisbach, hier, Römerberg 37 wohnhaft gewesen, ist noch nicht zurückgekehrt. Er wurde kurz nach seinem Weggang in der Nähe von Langenschwalbach gesehen, als er seinem Hauptgewerbe mit Bettelgängen nachging. Er führt einen großen, weißen Hentelkorb bei sich. Angaben über seinen Aufenthaltsort auf Zimmer 22 der Polizeiverwaltung erbeten.

— **Diebstahl.** In letzter Zeit ist aus einer Gartenhütte im Distrikt „Schwarzenberg“ ein 10 Meter langer, roter Gartenschlauch und eine unversinnte Gießkanne gestohlen worden.

Virandello bleibt leblos und auch die künstlerisch hochgeladene Individualität Moissis kann die lemurhafte Figur nur zu lebensähnlichen, geistlichen Zudungen, gleich denen einer galvanisierten Leiche zwingen. So bleibt als stärkster Eindruck des Abends der tragische Irrtum des großen Künstlers, der sein herrliches Können einer verlorenen Sache preisgibt.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Michael Bohnens Unfall war, einem Privattelegramm aus New York zufolge, harmlos, als es den Anschein hatte. Bohnen wird bereits in den nächsten Tagen wieder auftreten. — Die französische Akademie nahm, wie aus Paris gemeldet wird, den Schriftsteller George Lecomte als Ergänzung für den verstorbenen Frederic Masson in ihren Kreis auf. Jean Richopin hielt die Begrüßungsrede für den neuen Akademiker.

Bildende Kunst und Musik. Eine Bühnenabteilung des Bauhauses in Dessau ist jetzt geschaffen worden. Ihre Leitung hat der Maler Oskar Schlemmer. Unterrichtsabteilungen für Bühnenkunst besitzen seit einiger Zeit schon die Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin, sowie die Kunstakademie in Düsseldorf. — Im hohen Alter von 94 Jahren ist in Wien der bekannte Musikpädagoge Professor Julius Epstein gestorben. Epstein wirkte zusammen mit den Professoren Doer und Probst an der Wiener Musikschule und sein Name ist mit der Glanzzeit des Wiener Konservatoriums eng verknüpft. Epsteins berühmtester Schüler war Gustav Mahler, den er als Fünftklässler entdeckte und ausbildete. Er gehörte auch dem Freundeskreis von Johannes Brahms an, von dem er zahlreiche seiner Tonhöfungen zur Aufführung brachte. — Die Ergänzung in Amerika der Fragmente für Orchester aus dem „Intermezzo“ von Richard Strauß: Zwischenstück in As-Dur aus dem 1. Aufzug und Walzerzene fand durch die Philharmonie Society in New York unter Leitung von Kapellmeister Wilhelm Furtwängler statt.

Wissenschaft und Technik. Geheimrat Albrecht v. der berühmte Physiologe der Universität Halle, wurde von der Akademie der Wissenschaften der Sowjetunion zum korrespondierenden Mitglied erwählt.

— **Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Wiesbaden.** Eine Zusammenkunft ehemaliger Mitglieder findet am Donnerstag, den 11. März, nachmittags 6½ Uhr, im „Hotel Union“, Neugasse 9, statt.

— **Heimatkunde.** In der Donnerstags-Versammlung des Nassauischen Altertumsvereins, die diesmal im Neuen Museum (Eingang durch die Verwaltungsräume auf der Südseite) stattfindet, spricht am 11. März, abends 6½ Uhr, Herr Museumsassistent Dr. Kutsch über „Nassauische Ringwallforschungen im Licht neuerer Grabungen“ (mit Lichtbildern). Gäste willkommen.

— **Der Nassauische Bund für evangelisch-biblische Christentum und freie Volksschule** veranstaltet am Donnerstag, den 11. März, abends 8½ Uhr, im Saal des Evangelischen Vereinshauses, Platter Straße 2, einen Vortragsabend, bei dem Herr Pfarrer D. Bernus über „Die Beerdigung in der evangelischen Volksschule“ reden wird.

— **Ringkirche.** Wegen Verhinderung des Herrn Pfarrer Schmidt hält Herr Pfarrer D. Schloffer die Predigt im Passionsgottesdienst am Donnerstag, den 11. März, abends 8 Uhr, im Pfarrhausaal An der Ringkirche 3.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Die heutige Aufführung von „Reginald's Traum“ und „Große Katharina“ im „Kleinen Haus“ beginnt nicht um 7½ Uhr, sondern erst um 8 Uhr, worauf besonders hingewiesen wird. — Die nächste Aufführung der erfolgreichen Fosse „Der Stabstrompeter“ von Willa Mannstaedt ist für Donnerstag, den 11. März, in Stammreihe II vorgesehen.

* **Kurhaus.** Für den Gesellschafts-Abend morgen Mittwoch, abends 9 Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses hat die Kurverwaltung „Sonos Hawaiian-Band“ verpflichtet, eine Jazz-Kapelle, die hier in Wiesbaden durch ihre rhythmische Tanzmusik eine große Anzahl Verehrer hat und auch diesmal ihre Anziehungskraft nicht verfehlen dürfte. In dem Gesellschafts-Abend wird außerdem das vorzügliche Tanzpaar Ekelore und Berede folgende moderne Tänze in bekannter Meisterschaft zur Vorführung bringen: Blues, Tango, Boston, Schimmu-Tor, Charleston sowie den Wiener Walzer. Zum Besuche des Abends ist Gesellschaftstoulette erforderlich. — In dem 7. Volks-Sinfonie-Konzert am Freitag dieser Woche spielt Herr Konzertmeister Rudolf Bergmann das Violin-Konzert von P. Tschaikowsky.

* **Volkshochschule.** Mittwochabend 8 Uhr findet der vierte Abend in der Vortragsreihe „Wirtschaftsprobleme der Gegenwart“ statt. Der Vortragende, Herr Universitätsprofessor Dr. Kölling-Frankfurt wird die Wirtschaftskrise seit 1924 behandeln. Abendkarten zu 50 Pfa. auf der Geschäftsstelle der Volkshochschule und am Eingang der Volkshochschule, Lyzeum II, Hofplatz.

* **Verein der Künstler und Kunstfreunde.** In dem am Donnerstag, den 11. März, abends 7½ Uhr, im „Kasino“ stattfindenden 10. und letzten Konzert des Vereins wird die jugendliche Künstlerin Elise Göhr aus Berlin, eine Schülerin von James Kwoß, sich hören lassen.

Musik- und Vortragsabende.

— **Kurhaus.** Der große Saal war am Sonntag dem Wiesbadener Männerchor „Quartett-Verein“ zu einem Konzert eingeräumt, doch ließ der Besuch noch zu wünschen übrig. Seinen Chor hält der Dirigent Herr Scherffius (aus Mainz) in strammer musikalischer Disziplin. Die Einsätze kamen prompt und sicher; die Textdeklaration und rhythmische Geschlossenheit sind anzuerkennen. Durch klangliche Abrundung und Wärme wirkten Schuberts „Sanctus“ (aus der „Deutschen Messe“) und Schumanns „Träumen der See“ recht stimmungsgevoll. Die Volkslieder von Brahms (von Hegar bearbeitet) erfreuten durch hübsch schattierten Vortrag. Drei ausgeführte Chorlieder: Schuberts „Nachtgesang im Walde“, „Frühlingslied“ von Goldmark und „Mondnacht“ von J. Werth mit Begleitung von Klavier und Waldhörnern zeigten eine sorgfältige Abtönung der vokalen und instrumentalen Mittel und fanden beim Publikum besonders günstige Aufnahme. Das „Waldhorn-Quartett“ des Kurorchesters — des Herren Bläse, Kraft, Limbach und Böhm — welches in den Chören mitwirkte, befandete auch im Vortrag von zwei Volksliedern von Komrad den runden, gesättigten Ton, den wir in Kurorchester-Konzerten so oft bewundern durften. In dem „Mondnacht“-Chor von Werth hatte Frau Annie Hans-Jöppel das Sopran solo übernommen. Die allerseits geschätzte Gesangsmeisterin bewies auch in zwei Arien — aus „Alberths Tote Augen“ und Puccinis „Butterfly“ — ihr oft gewürdigtes musikalisches Charakterisierungsvermögen, und in Liedern von Mahler, Strauß und Regar, namentlich wo es sich um zarteste Akzente handelt, eine feinsinnige Ausdruckskraft. Mit jugendfrischen, noch etwas robusten Stimm-mitteln wußte Herr Baritonist Karl Bed in der Arie des Grafen aus Mozarts „Figaro“, dem „Ständchen“ aus „Don Juan“ und dem unvermeidlichen „Bajazzo-Protokoll“ — trotzdem der Vortrag noch reichlicher Modulation bedurfte — doch bereits die Kunst der Hörer zu gewinnen. Da in Herrn Kammermusiker Kiesel ein zuverlässiger Klavierbegleiter zur Stelle war, so war alles gegeben, um den guten Verlauf des Abends zu gewährleisten.

— **Konzert.** Der „Schubert-Bund“ gab am Sonntag im „Kasino“-Saal sein 2. Vereinskonzert. Es war als „Volkslieder-Abend“ gedacht. So sehr nun auch der Pflege des deutschen Volksliedes in den Männergesangsvereinen das Wort zu reden ist, so schien uns doch diese ausschließliche Einstellung des Programms auf „Volkslieder“ — zumal bei einem Verein von mindestens 80 Mitgliedern — etwas gewagt; eine gewisse Gleichartigkeit und Eintönigkeit der mit drei, vier und mehr Stimmen gesungenen, meist sentimentalen oder nato-humorvollen Weisen war kaum zu vermeiden. Es muß aber anerkannt werden, daß der „Schubert-Bund“ unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Lehrer Massenkeil der Aufgabe die größte Sorgfalt zugewandt hatte, um den Vortrag möglichst abwechslungsreich, farbig und anregend zu gestalten. Angenehme Klänge auswirkungen — besonders im Piano — wurden erzielt, und dank der sicheren Beherrschung des Technischen konnte dem Ausdruck warme Empfindung mitgeteilt werden. Der wandernde Gesell von Kienal war das einzige Original-Lied: der Volks-ton ist darin recht glückselig getroffen. Den übrigen Liedern aus dem 15. bis 19. Jahrhundert lagen geschickte Bearbeitungen von Heinrichs, Jungst, Kremer, Othervanden usw. zugrunde. Freundliche Zustimmung fanden „Kleines Waldvögelein“, „Verlorenes Lieb“ und „Handwerksbursche-Abchied“. Auch die zur Mitwirkung gewonnene Sängerin Fr. Elise Wiesner von hier bot eine ganze Anzahl von kleineren Liedern, die zwar nicht als „Volkslieder“ anzusprechen sind, doch aber zum Teil einfache Form und harmlosen Gehalt bevorzugten. Fr. Wiesner, von Herrn Massenkeil am Klavier begleitet, sang diese Lieder mit dem ganzen Aufgebot ihres kräftig ausgebauten Soprans; ihre Vortragsweise erhebt sich aber noch vermehrte Pflege und Abklärung. Mit dem immer wie ein Weder einschlagenden „Jäger aus Kurpfalz“ beschloß der „Schubert-Bund“ seinen im ganzen so wohl gelungenen Konzertabend.

zur Sache wie zum Leben, ist ihm sein Wahnsinn von nun an schließende Mimik. Da treibt jadisliches Verlangen oder Sorge um dauernde Sicherheit das Verbrechenspaar zu dem Betrogenen, der plötzlich die Maske abwirft und den falschen Freund niedersticht. Diese Handlung mühte — auf Sensation und Spannung gestellt, in knappen Rahmen gepreßt und unbewertet von gedanklich-abstraktem Beiwerk, von atembrechender Wirkung sein. Ja, Theaterstücke fallen Virandello ein, a a b e r — er liebt die Geste des Dichters, die in ihrer Art als Gleich vollkommen wäre, eine wahre Staubwolke von düsteren Worten, Begriffen und Vergleichen von dem „Postnachtspiel des Lebens“, von den „Masken, die wir alle tragen“ usw., niederzusehen. Er posiert mit Lebenswehmut, er macht seinen ganzen dichterischen Ernst, den er in Reserve hat, mobil. Ach, er tut sich ungeheuer geheimnisvoll und wichtig, scheint die Lebensrätsel, wenn nicht deuten, so doch gestaltet demonstrieren zu wollen, und erreicht — daß wir dieser geistreich gebasteten Triad-Phologie ziemlich teilnahmslos, ja, verdrossen gegenüberstehen, weil wir sehr bald loshaben, daß die Enthüllungen über Sein und Schein unseres Daseins unendliche Wälder sind, die sich seit langem herumgeprochen haben, und weil wir von Szene zu Szene unser schönes, sicheres Theaterstück immer mehr verstanden sehen, in dessen das Menschliche der Angelegenheit den ganzen Abend so auf wie gar nicht in Betracht kommt.

Schauspielerisch betrachtet, ist das Stück eine Rolle, fast ein Monolog; die anderen Gestalten bringen Stichworte oder haben auszuordnen. Denn der vermeintlich Wahnsinnige spricht und spricht, bis er, gottlob, endlich schilt. Der Sprecher Moissi muß diese Rolle mit Bedacht gewählt haben, denn er reißt schon geraume Zeit mit ihr. Er ringt mit dieser Figur, um sie zu vernünftigen, und verschwendet einen großen Reichtum schauspielerisch-rhetorischen Könnens. Da ist alles durchdacht und erfüllt, ganz herrlich analog dem Drama. Moissi spielt, singt, spricht eine Parodie des Dramas. Mit heißen Augen, mit lebender Stimme, mit schreien und großen Gesten, gelegentlich auch mit Tenorlage der Stimme und mit einem Tremolo will er Menschentum erzwingen. Aber man fühlt — bei allem Respekt vor dem ausgebreiteten Können — den eisernden Widerstand und kam in keinem Hunger nach gefühlsmäßigen Lösungen über die flügelarme Feststellung nicht hinaus, daß Moissi alles zum Altsinn macht. Der Monoculus

Aus Provinz und Nachbarschaft

Eine Mainzer Rundschau gegen das Gemeindebestimmungsrecht.

■ Mainz, 8. März. Für Mainz und die größere Umgebung fand im überfüllten Saal der Mainzer Liedertafel am 4. März eine große Rundschau gegen das Gemeindebestimmungsrecht statt. — Der Referent des Abends, Herr Studienrat Bödermann, setzte sich im einzelnen mit dem Gemeindebestimmungsrecht und den Alkoholgegnern in überzeugender Weise auseinander und wies auf die Gefahren eines solchen Gesetzentwurfes hin, der völlig unnötig ist, seinen Zweck nicht erreicht, wohl aber eine schwere Schädigung des deutschen Staats- und Wirtschaftslebens verursacht und die Bevölkerung zur Misshandlung der Geistes- und zur Heuschrecke erziehen würde. Das Vorgehen der Anhänger des Gemeindebestimmungsrechtes bei den Probeabstimmungen bezeichnet der Redner als Volksbetrug. Den Ausführungen folgte eine Diskussion, in der auch Anhänger der Abstinenzbewegung zu Worte kamen. Zum Schluss der Versammlung wurde eine Entschließung angenommen, in der in dem Gemeindebestimmungsrecht, wonach der Ausschank geistiger Getränke von einer Abstammung in den einzelnen Gemeinden und sogar in einzelnen Bezirken von Gemeinden abhängig gemacht werden soll, eine schwere wirtschaftliche Schädigung des ganzen rheinischen Gebietes, insbesondere der Stadt Mainz und ihrer Umgebung, deren Wohlstand ganz wesentlich auf dem Gedeihen von Weinbau und Weinhandel, ferner der übrigen Zweige der Gärungsgewerbe und der zahlreichen davon abhängigen Hilfsindustrien beruht, ersicht wird. Würden diese Industrien in ihrer Lebensfähigkeit bedroht oder gar unterdrückt, so würden auch Hunderttausende von Arbeitern und Angestellten ihrer Existenz beraubt werden. Ferner würde das Gemeindebestimmungsrecht einen neuen Verb des Kampfes und Streites in der Bevölkerung schaffen und einen unerhörten Eingriff in die persönliche Freiheit des einzelnen bedeuten. Endlich würde der eigentliche Zweck der Maßnahme, einen Mißbrauch des Alkohols zu verhindern, überhaupt nicht auf diesem Wege erreicht, wie die Erfahrungen anderer Länder beweisen. Die Abnahme des Alkoholverbrauchs auf etwas mehr wie ein Drittel der Vorkriegszeit beweist im übrigen, daß gar keine Veranlassung zu neuen gesetzgeberischen Eingriffen vorliegt.

Frankfurter Chronik.

■ Frankfurt a. M., 8. März. In Verbindung mit dem Reichstag wird hier am 2. Mai eine Ausstellung eröffnet, die in großartiger Weise die engen Verbindungen zwischen Frankfurt und Amerika zeigen soll. Die Ausstellung wird aus den reichen Beständen der hiesigen Museen und aus Leihgaben von Privaten besetzt. — Der Mechaniker Gens, der am 7. Dezember 1925 den Kriminal-Assistenten Sad erschoss, manifestierte in den ersten Wochen seiner Untersuchungshaft den Geisteskranken und „wilden Mann“. Man verbrachte ihn deshalb zur Beobachtung seines Geisteszustandes auf mehrere Wochen in eine Heilanstalt. Diese hat den Gens jetzt aber dem Untersuchungsgefängnis wieder zurückgeschickt mit dem Vermerk, daß er für seine Tötung voll verantwortlich sei. Die Verhandlung gegen den Mörder kann nunmehr vor dem Schwurgericht stattfinden. — In einem hiesigen Altersheim ist unter den Insassen eine epidemische Darmkrankheit ausgebrochen. Mehr Personen, von denen bei dreien mit Sicherheit die Ruhr festgestellt wurde, mußten bereits dem städtischen Krankenhaus zugeführt werden. Zwei Fälle verliefen tödlich.

■ Frankfurt a. M., 8. März. In der Nacht vom 31. Januar zum 1. Februar hörten Passanten von dem Eisernen Steg der Söferle eines im Main verankerten Mannes. Die Leiche wurde erst am 27. Februar an der Niederräder Schleuse aus dem Strom geborgen und als die des seit dem 31. Januar 1926 vermissten 26jährigen Postkassens Heinrich Schäfer aus Marburg anerkannt. Schäfer, der lebhaft ist, wollte am 31. Januar an einem Vergnügen in Marburg teilnehmen, verschwand aber plötzlich aus der Stadt. Aus welchen Gründen er in Frankfurt den Tod gesucht hat, darüber fehlen bisher alle Anhaltspunkte. Man ist der Auffassung in den Frankfurter Polizeikreisen, daß an Schäfer kein Verbrechen begangen wurde, zumal man auch am Körper Spuren irgend einer Gewalttat nicht entdeckt hat. — Um die Kinderstadt Weßschiebe bei Bad Orb, ein Werk des Rectors August Weiser, die sich ihre Selbstständigkeit bisher bewahrt hat und nur aus freiwilligen Beiträgen ihr legendäres Wert an vielen tausenden von Kindern ausübt, ist ein Streit entbrannt. Die sozialdemokratische Partei ist seit Jahren bestrebt, das Unternehmen zu verstaatlichen. Der Schulausschuß der Stadtverordnetenversammlung hat jetzt einen Antrag auf Übernahme der Verpflegungskosten der Weßschiebe auf die Stadt abgelehnt, um der Kinderstadt die Unabhängigkeit für immer zu erhalten. In besonderen Fällen soll die Stadt entsprechende Zuschüsse geben, wie es bisher geschah. — Die großen Baugeschäfte wollen keine Beschränkung aus Frankfurt einstellen. Auf Antrag des Schulausschusses soll nun die Vergütung städtischer Bauten und sonstiger Aufträge davon abhängig gemacht werden, ob die Firmen auch Lehrlinge aus Frankfurt eingestellt haben. — Inmitten des stärksten Straßenverkehrs öffneten heute mittag Einbrecher in der Großen Gallusstraße von der Straße her einen Metzgerladen und erbeuteten 400 Reichsmark bares Geld aus der Kasse. — Auch in ein Papierwarengeschäft drangen heute mittag Einbrecher und stahlen den ganzen Vorrat wertvoller Briefpapierhalter. — In der Edenheimer Landstraße hatten Diebe aus einer Badeanstalt das gesamte Kleingeld, die Kleider des Besitzers und die rasch erreichbare Wäsche. Die Täter kletterten sich am Latz um und ließen ihre alten Sachen zurück.

■ Biebstadt, 8. März. Der Männergesangsverein Biebstadt hatte für Sonntagabend im „Bären“ zu einer Liedertafel im Rahmen eines Familienabends eingeladen, die sehr zahlreich besucht war. Unter der Stadtführung des Dirigenten Herrn Kapellmeisters Urmöhlen ließen die Chorleistungen an Präzision, Sauberkeit und Reinheit der Intonation und vor allem an ständiger geistiger Belebung nichts zu wünschen übrig. Mit der Aufführung des Schwanks „Bubi schläft“ von R. Hoppe fand die schöne Veranstaltung ihren Ausklang. Im Laufe des Abends fanden eine Reihe von Ehrungen statt. Fünf Mitglieder wurden für 25jährige und längere Zeit aktive Tätigkeit zu Ehrenmitgliedern ernannt und durch Überreichung eines Diploms ausgezeichnet.

■ Hohenheim, 8. März. Bei verhältnismäßig guter Witterung fand heute der diesjährige Frühjahrsmarkt statt, der nach 44jähriger Probezeit nun eine ständige Einrichtung geworden ist. Rindvieh war wegen der hier herrschenden Maul- und Klauenseuche vom Markt ausgeschlossen. Pferde waren über 500 zum Verkauf aufgestellt. Verkauf und Gebot wurde aber nur wenig, die Geldhauptsache machte sich auch hier stark bemerkbar. Die Preise waren im allgemeinen geringer als bei dem Novembermarkt. Auf dem Krammarkt und Zirkus war es ziemlich ruhig.

■ Höchst, 8. März. Gestern nachmittag 4 Uhr fiel von der Kaimauer an den Mainanlagen ein blühendes spielendes Kind in den Main. Der durch das Geschrei seiner beiden Geschwister aufmerksam gewordene noch in jugendlichem Alter stehende Sohn des Schneidermeisters Hermann eilte schnell herbei, ließ sich, da er Nichtschwimmer war, an einem Drahtseil, mit dem ein Schiff am Ufer befestigt war, in den Strom und konnte das Kind, das eben versinken wollte, noch erfassen. Er arbeitete sich dann an dem Drahtseil wieder ans Ufer zurück. Die Wiederbelebungsvorkehrungen, die sofort an dem Kinde vorgenommen wurden, waren erfolgreich.

■ Dillenburg, 8. März. Der Landrat des Distriktes, Dr. Klamroth, wird in das preussische Ministerium berufen worden und ist sein Amt in wenigen Tagen antreten.

■ Nieblich, 8. März. Im April und Mai nehmen die Ausgrabungen der hier längst freigelegten, über 2000 Jahre alten Gräber ihre Fortsetzung. Die bereits unter Leitung des Altertumsforschers Dr. Rütj-Wiesbaden vorgenommenen Ausgrabungen förderten interessante Museumsstücke zu Tage.

■ Marburg, 8. März. Während des schweren Gewitters, das Donnerstag nachmittag über Kurhessen dahinstrich, traf ein Blitzstrahl die Kirche in Mausbach und zündete. Die Ortsbewohner konnten den Brand löschen, ehe er größere Ausdehnung nehmen konnte.

■ Koblenz, 8. März. Eine Einbrecherbande sucht nach den Mitteilungen der Landes kriminalpolizeistelle Landrats, Finanz- und Bürgermeistereiämter des Rheinlandes heim und plündert sie aus. Alle Einbrüche werden von denselben Tätern, die aller Wahrscheinlichkeit nach in den Kreisen reisender Verbrecher zu suchen sind, ausgeführt. Den Verbrechern ist es offenbar nur um bares Geld zu tun. Bisher wurden in 18 Landrats- und Finanzämtern des Rheinlandes Einbrüche verübt, ferner wurden Einbrüche bekannt aus Gießen, Darmstadt, Weissenheim, Siegburg, Gummersbach. In vielen Fällen war die Geldkassette der Einbrecher recht beträchtlich. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Sport.

Keine Wiesbadener Pferderennen?

Der Magistrat hat dem Rennklub von Wiesbaden mitgeteilt, daß die Stadt irgendwelche Zuschüsse für die deutschen Pferderennen in Wiesbaden nicht leisten könne. Da auch der Staat jeden Zuschuß zu den Rennen abgelehnt hat und der Rennklub allein die Rennen nicht finanzieren kann, ist die Fortführung der Rennen in Frage gestellt.

■ Handball in der D. L. L.-Gem. Schierstein — I. B. Argentrot 2:1 (0:1) nach Spielverlängerung. Die Spiele um die Kreismeisterschaft haben am 7. März begonnen. In Oberstein standen sich die Meister des 3. Gauverbandes, I. B. Gem. Schierstein und des 4. Gauverbandes, I. B. Argentrot, gegenüber. I. B. Magstadt, der als Sieger Meister des 4. Gauverbandes galt, war bei den Vorspielen der jungen, flinken Argentrot Mannschaft unterlegen. Schon 4 Min. nach dem Anpfiff konnte Argentrot durch seinen Mittelstürmer in Führung gehen. Bis zur Halbzeit mochte das Spiel hin und her ohne weitere nennbare Erfolge. Sogleich nach der Halbzeit allich Schierstein aus und bis zum Schluss der zweiten Halbzeit blieb es bei 1:1. Nun wurde die Spielzeit um 2 Mal 10 Minuten verlängert. Wiederrum verliefen die ersten 10 Minuten erfolglos und erst kurz vor Schluss der zweiten 10 Minuten konnte Schierstein das siebringende Tor erzielen. Der Schiedsrichter aus Saarbrücken hatte das Spiel stets fest in der Hand, er war aber bei Auslegung der 3-Sekunden-Regel zu kleinlich, wodurch das Spiel sehr zerfritten wurde.

■ Fußball. Sportverein e. V. — Jugend-Abteilung. Resultate der 1. Verbandsspiele vom Sonntag: 1a-Jug. — Biebrich 19 0:4; 1b-Jug. — Biebrich 02 9:1; 1c-Jug. — Sportverein Raunheim 1:5; 2. Jugend — Germania-Wiesbaden 2:1; 1. Schüler — Germania-Wiesbaden 0:0. — Sportvereins Junioren unterlagen am Sonntag gegen die Kampferprobe 1. Mannschaft des Sportklub „Raffau“ mit 3:4. Bis zur Pause führten die Junioren von S. B. W. bereits 2:0. „Raffau“ erzielt bis Schluss noch vier Tore, denen die Junioren, nur noch mit 10 Mann spielend, das 3. Tor entgegensetzten.

■ Sport-Club „Saloah“, Wiesbaden. Hier gründete sich am 6. Februar d. J. der Sport-Club „Saloah“-Wiesbaden. Der Verein, dem bis jetzt 75 Mitglieder angehören, hat es sich zur Aufgabe gemacht, besonders den Rensport in weiten Kreisen zu verbreiten. Als Hauptsportarten werden Fußball und Handball getrieben. Die Handballabteilung gehört der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik an. Die am 20. Februar 1928 stattgefundene Generalversammlung wählte folgende Herren in den Vorstand: als 1. Vorsitzenden Herrn R. Rüdersberg, als 2. Vorsitzenden Herrn S. Klapholz, als Schriftführer Herrn W. Birnbaum, als Kassierer Herrn S. Saal und als Beisitzer Herrn A. Drachmann. Die Anschrift des Clubs lautet: Stud. jur. W. Birnbaum, Wiesbaden, Drantienstraße 14.

■ Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden e. V. Am nächsten Sonntag findet die 3. Hauptwanderung nach Kiedrich statt. Näheres im Wanderplan Nr. 3, erhältlich in der Geschäftsstelle, Neugasse 17.

■ Das Sommer-Schachturnier. Aliechin gegen Dr. Radia remis. Riensowitsch schlägt Gild, Spielmann schlägt Roselt, Tartakower schlägt Trezbal, Voteg und Anoch spielen remis. Davidsohn gegen Reti endete remis. Michel gegen Grünfeld ebenfalls remis. Janowski gegen Tartakow, Rubinshtein gegen Vidmar remis.

Gerichtssaal.

■ Po. Wiesbadener Strafkammer. Weil er sich fortgesetzt an einem 13jährigen Lehrersohn in Hohenheim im Taunus unzüflich vergangen haben sollte, war der 21jährige Posthilfsbote Philipp Rie n von dort vom Erweiterten Schöffengericht aus 8 176 Abs. 3 des St.-G.-B. zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil war von Rie n, der aus dem Posidienst ausgeschieden und jetzt seinem Beruf als Koch wieder nachgeht, Berufung eingelegt worden. Die Große Strafkammer hob nunmehr das angefochtene Urteil auf und sprach Rie n von Strafe und Kosten frei.

■ Po. Wiesbadener Schöffengericht. Ein 65jähriger Arbeiter aus Biebrich hatte seit Anfang 1924 fortgesetzt an einem 14jährigen Mädchen von dort unsüchtige Handlungen vorgenommen, weshalb ihn das Erweiterte Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilte. — Durch ein Inserat in einer hiesigen Tageszeitung suchte vor einiger Zeit der hier wohnhafte Hauptmann a. D. M. ein Darlehen. Es meldete sich u. a. ein Architekt, der bereit war, 235 Dollar, gleich 1050 Goldmark, gegen Sicherheit zu geben. M. versah sich als Sicherheit eine wertvolle Herrenstimmer-

einrichtung, gab 10 Prozent Zinsen und verpflichtete sich, nach 6 Wochen das Darlehen zurück zu zahlen. Nach diesen Abmachungen erhielt er den Goldmarkbetrag. Zur Zeit der Rückzahlung erhielt der Architekt aus dem „Grandhotel“ Arenstein am Bierwaldstädter See von dem Schuldner Nachricht, er befinde sich mit seiner Familie in der Sommerfrische, das Geld habe nicht gereicht und bat um weiteres Darlehen. Darauf ließ sich der Geldgeber nicht ein. Am Fälligkeitstage zahlte der Hauptmann nicht, gemahnt, blieb er stumm. Hierauf begab sich der Architekt in die Wohnung des Schuldners, wo er erfuhr, daß der Hauptmann in der Wohnung nur möbliert gemohnt habe, ausgesogen sei, die wertvolle Einrichtung aber der Wirtin gehörte. Frau M. war wegen Krankheit vor dem Schöffengericht nicht erschienen, die Sache wurde vertagt. Hauptmann M. aber erhielt wegen Betrug eine Gefängnisstrafe von einem Monat.

■ Exemplarische Strafe. Das Schöffengericht in Fulda verurteilte den 19jährigen Dienstmädchen Emil Schäfer aus Eulshof zu einem Jahre Zuchthaus, weil er auf der Bahnstrecke einen fahrenden Zug mit Eisenstücken beworfen und dadurch 2 Reisende verletzt hat.

■ Eine Blisghlanfataktrophe vor Gericht. In der Nacht zum 4. August 1924 schlug der Blitz in das vor dem Ort Friedsdorf bei B e h r a stehende Transformatorhäuschen. Der hochgespannte Strom wurde in das Ortsnetz geleitet und verursachte zahlreiche Brände. Bei dem Versuch, einen durchgeschmolzenen Draht, der auf der Straße herunterhing, abzuhängen, wurden drei Ortsbewohner getötet. Der Besitzer des Elektrizitätswerkes, Georg Braunholz, wurde damals wegen fahrlässiger Tötung zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt, weil ihm nachgewiesen werden konnte, daß die Hochspannungsleitung erhebliche Mängel aufwies. Braunholz legte gegen das Urteil Berufung ein, die nunmehr vor der Eisenacher Strafkammer verhandelt wurde. Das Gutachten der Sachverständigen fiel noch schlechter aus, als beim ersten Male. Braunholzs Berufung wurde verworfen. Außerdem machen die Versicherungsgesellschaften den Mann haftpflichtig.

Neues aus aller Welt.

■ Vereiteltes Attentat auf den Berlin-Münchener Schnellzug. Aus München wird uns gemeldet: Die Reichsbahndirektion München teilt mit: In der Nacht vom 7. auf den 8. März, zwischen 10½ und 11½ Uhr, wurden südlich der Station München-Moosach, etwa 150 Meter vor dem Einfahrtsignal in der Nähe der Hartmannshofer Überfahrt, von ruchlosen Händen zwei Eisenbahnschwellen quer über das Gleis gelegt. Der um diese Zeit fällige Berliner Schnellzug D 25 kam dabei glücklicherweise nicht zur Entseilung. Für die Exekution des Täters wird eine Belohnung von 1000 Reichsmark ausgesetzt.

■ Vier Personen bei einem Fabrikbrand ums Leben gekommen. Aus Trostberg (Oberbayern) wird uns gemeldet: In der Riegerschen Pappfabrik brach Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit verbreitete. Es hatte das ganze Trocknergebäude erfasst und fand in den dort eingelagerten 2000 Zentner Pappe reiche Nahrung. Insgesamt fielen dem Brand vier Menschen zum Opfer. Aus dem Trümmern konnte bisher nur die vollständig verkohlte Leiche einer Frau ausgegraben werden.

■ Überfall auf einen Landjäger. Nach einer Meldung aus Hannover wurde in Ricklenbeide ein Landjäger von mehreren Erwerbslosen überfallen, die ihm den Säbel entrißen und ihm mit seiner eigenen Waffe lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe beibrachten. Die Täter konnten festgenommen werden. Es ist dies in der Umgebung Hannovers der vierte Überfall auf Landjäger innerhalb von zwei Monaten.

■ Den Vater erschlagen. In Osnabrück wurde in seiner Wohnung der Tischler Heinrich Henseler tot im Bett liegend aufgefunden. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß ein bestiger Streit in der Wohnung Henselers zwischen den Familienangehörigen stattgefunden hat. Als des Totschlages verdächtig sind der 26 Jahre alte Sohn und die Ehefrau des Henseler vorläufig festgenommen worden. Der Sohn gab an, seinen trunksüchtigen Vater geschlagen zu haben, will ihn aber nicht getötet haben.

■ Ein Ehepaar durch Gas vergiftet. Am Sonntag fand man in Charlottenburg ein Schuhamacherpaar in seiner Wohnung tot auf. Es war nach den Aussagen der Nachbarn das Opfer eines Unglücksfalles, hervorgerufen durch ausströmendes Gas, geworden.

■ Zur Wiederverhaftung der Gebrüder Barmat. Wie uns aus Berlin gemeldet wird, ist die Wiederverhaftung der Brüder Barmat wegen Fluchtverdachts vor allem auf Nachrichten zurückzuführen, die der Staatsanwaltschaft aus den Kreisen der Gläubiger der Brüder Barmat zugegangen sind. Die Gläubiger teilen mit, es sei ihnen aufgefallen, daß sich die Barmat, die wieder größere Geschäfte tätigen, bemühen, die Verrechnung nicht über deutsche, sondern über ausländische Banken zu machen. Über die von den Verleibern der Brüder Barmat eingelegte Haftbeschwerde wird in den nächsten Tagen bereits entschieden werden.

■ Ein Bekehrungsversuch verdammt. Nach einer Drahtung aus Berlin geriet auf dem Flugplatz Staaken am Montag nachmittag ein Bekehrungsflug kurz vor der Landung in Brand. Der Führer des Flugzeuges, der bekannte Pilot Willid, ist in den Flammen umgekommen.

■ Eine organisierte Schlägerbande verhaftet. Aus Berlin wird uns berichtet: Als Urheber von zahlreichen Ladendiebstählen und Schaulusteneinbrüchen, die seit längerer Zeit in Eberswalde in der Mark vorgekommen waren, sind jetzt durch die dortige Kriminalpolizei 7 Volkskämpfer im Alter von 11 bis 14 Jahren verhaftet worden, die eine Diebesbande organisiert und planmäßig die Einbrüche ausgeführt hatten.

■ Tophuserkrankungen in Stettin. Aus Stettin wird uns gemeldet: Seit etwa drei Wochen haben sich in Stettin die Krankheitsfälle von Unterleibstypus derart gehäuft, daß die zuständigen Medizinischen Behörden sich veranlaßt gesehen haben, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Diese Maßnahmen beziehen sich vor allem auf den Verkauf von Milch, da man vermutet, daß die Ansteckung von verunreinigter Milch herrührt. In den letzten drei Wochen sind etwa 25 Tophuserkrankte in das Krankenhaus eingeliefert worden. Von den Eingelieferten sind bis jetzt zwei gestorben.

■ Schwere Eisenbahnunfälle. Aus Königsbrunn wird gemeldet: Ein mit Kohlen beladener Schmalspurbahnzug stieß auf der Hiltienstraße nach Chorsow mit einer Lokomotive an einer Gleisverengung zusammen. Die Lokomotive wurde umgeworfen und bezug die beiden Heizer unter sich. Der eine wurde ermalmt, der andere starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Die Schuld an dem Unfall soll den Gleiswärter treffen, der es unterlassen hat, die Warnungssignale zu geben.

■ Aus Vangeweile erhängt. In Como hat sich ein Millionär aus Vangeweile erhängt. In den Taschen seines Liebesiegers fand man ganze Bateen von Banknoten, die mehr als

Die Reichstagsdebatte über das Steuer-milderungsprogramm.

Berlin, 8. März. Auf der Tagesordnung der Dienstagssitzung des Reichstags stand die zweite Beratung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums für 1926, in Verbindung mit dem Gesetzentwurf über die Steuerermäßigungen zur Erleichterung der Wirtschaftslage.

In der allgemeinen Besprechung wies Abg. Reil (Soz.) darauf hin, daß 82 Prozent des Einkommens aus der Lohn- und Einkommensteuer von den Einkommen bis zu 5000 M. erbracht werden. Dagegen sei die Landwirtschaft verhältnismäßig steuerfrei. Insbesondere erkläre sich die Steuerfreiheit der landwirtschaftlichen Großbetriebe aus den durch die Steuerermäßigungen des Landbundes geförderten Bilanzierungsmöglichkeiten dieser Kreise. Jeder erbliche Steuerzahler sollte deshalb die Forderung nach Offenlegung der Steuerlisten unterstützen. Die vom Finanzminister angeführten Steuerermäßigungen hätten den Abg. Herz (D.Nat.) im Haushaltsausschuß veranlaßt, Bedenken wegen der Bilanzierungsmöglichkeit des Staats zu erheben. Im Steueraussschuß dagegen hätten andere Deutschnationale so viel Anträge auf weitere Steuerermäßigungen gestellt, daß es scheint, als hätten sie den Finanzminister so verstanden, daß er die Steuer überhaupt abschaffen wolle. (Beifall.) Man könne die deutschnationalen demagogischen Anträge nicht ernst nehmen. Durch die Steuerermäßigungen dürften die sozialen Aufgaben des Staates und die Frage des Wohnungsbaues nicht leiden. Unter diesen Voraussetzungen stimmten die Sozialdemokraten im Prinzip dem Vorschlag der Regierung zu, die Umsatzsteuer herabzusetzen. Die Ermäßigung der Vermögenssteuer lehnten sie aber ab.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold:

Das Gesetz über die Steuerermäßigungen hält sich sehr eng an den Inhalt meiner Etatsrede. Eine Abweichung besteht nur darin, daß wir uns jetzt entschlossen haben, die Luxussteuer vollständig aufzuheben, weil auch ihre teilweise Aufrechterhaltung als eine Besteuerung deutscher Qualitätsarbeit wirken würde. Die Steuerermäßigungen dürfen nicht isoliert betrachtet werden, sondern sie sind ein Teil des Programms der Reichsregierung, alle für die Wiederbelebung der Wirtschaft nach der schweren Krise. Dazu gehört in erster Linie die Hebung und Förderung des Exports. Dazu gehören weiter Maßnahmen zur Kredithilfe, dazu gehört vor allem die Wiederbelebung der Bautätigkeit. Wir haben den Ländern und Gemeinden schon die Möglichkeit zur Vergabe billiger zweiter Hypotheken gegeben. Wir wollen jetzt auch bei der Vergabe erster Hypotheken helfen und vorgehen, zunächst durch einen gewissen Zwischenkredit aus Reichsmitteln. Die Steuerermäßigungen sind nur durchführbar, wenn wir gleichzeitig Sparmaßnahmen treffen, die durch Arbeitsvereinfachung und Verwaltungsreform. Die Steuerermäßigungen haben wir nicht aus Übermut gemacht. Sie sind nicht, wie der Abg. Herz zuerst sagte, ein Sprung ins Dunkle. Es ist ja auch das politische Wunder eingetreten, daß die Deutschnationalen selbst die Sache nicht mehr als einen Sprung ins Dunkle betrachten (Widerpruch rechts), sonst wäre es nicht zu erklären, daß die Deutschnationalen nach der Dreyer-Rede Steuerermäßigungsanträge eingebracht haben, die in ihrer Wirkung weit über die Regierungsvorschläge hinausgehen. Eine weitere Voraussetzung für die Steuerermäßigungen ist es, daß wir die Ausgaben des außerordentlichen Etats, die für die Zukunft bestimmten Anlagen nicht mehr aus laufenden Einnahmen, sondern aus Anleihen bestreiten. Die Möglichkeit dazu besteht, denn die deutschen Sparanlagen vermehren sich dauernd in beträchtlichem Maße. Die Steuerermäßigungsanträge sind eine Notmaßnahme, zu der uns die Entwicklung der letzten Zeit gezwungen hat. Ich wäre nicht in der Lage gewesen, solche Steuerermäßigungen vorzuschlagen, wenn nicht die vorsichtige Steuerpolitik des letzten Sommers es dahin gebracht hätte, daß wir in diese Notzeit mit Überschüssen hineingegangen sind.

Abg. Oberföhrer (D.Nat.) wies auf den tiefen Beamtenapparat der Reichsfinanzverwaltung hin. Eine Vereinfachung in der Verwaltungsorganisation sei dringend notwendig. Die Verwaltungsreform müßte das Ziel haben, daß die Finanzbeamten sich nicht als Gegner, sondern als Freunde und Berater des Publikums fühlen. Die Brandweinmonopolverwaltung sollte von der Reichsfinanzverwaltung abgetrennt und kaufmännisch selbständig, ähnlich wie die Reichsbahnverwaltung, gestaltet werden.

Das neue Londoner West-End.

Von Evelyn Koffen.

Das West-End Londons kann zurzeit wohl den Anspruch erheben, das schönste und reichste Geschäfts- und Wohnviertel der Welt zu sein. Was in Berlin nur in Einzelreparaturen von Qualität, in Paris seit dem Krieg in wachsender Zahl entsteht, was in Brüssel und Amsterdam gar nicht vorhanden ist und in New York infolge Bejagtheit des Bodens nicht entstehen kann, das gedeiht auf Londoner Boden in Reinkultur, in Signatur des Straßenbildes des West-End und der City in ihrer jetzigen neuen Gestalt: eine unabsehbare Flucht von Kaufpalästen. Die Überraschung, die London bietet, ist die, daß diese Anzahl riesenhafter Warenhäuser, die sich häufig über mehrere Bloqs, ja über ganze Straßen ausbreiten, nicht etwa als Wollenträger das Straßenbild verengern, ihm Licht und Luft nehmen, sondern als breite, in zweckmäßiger vornehmmer Kontorform errichteten 4- bis 5stöckigen Gebäuden dem Straßenbild Schönheit verleihen. Ein großer Teil des wertvollsten Grund und Bodens des West-End (Regentstreet, Piccadilly, das Regenterrain der Victoria-Station usw.) gehört der Krone und Angehörigen des Könighaus. Eine alte Kaufstraße verbindet mit dem Verlauf des Bodens „auf 99 Jahre“ (leasehold property) und der Sauerlaubnis das Verbot, höher als 4 bis 5 Stockwerke zu bauen. — Was in London seit Kriegsende niedrigergerichtet, aufgebaut, in welchem Maße die einstmalige Licht- und Luftlosigkeit des West-End wie auch die Enge der finsternen Citystraße beseitigt worden ist, ist einzigartig. Fort sind die engen Kontorstrecken, vom Erdboden verschwunden die verputzten einstöckigen Wohnhäuser mit flachem Dach und schmalen Gassen (dort es an der Peripherie Londons natürlich noch Millionen gibt) — schneeweiß, noch völlig unberührt von Londons schwarzem Nebel, ragen weiße Paläste in die Luft! Die Regentstreet, jene herrliche, in der Form einer leise zunehmenden Mondkugel von Piccadilly-Circus zum Oxford-Circus sich hinziehende Straße, eine der lebhaftesten Verkehrsadern Londons, dürfte — vielleicht mit Ausnahme der völlig anders gearteten Mönchsbergstraße Hamburgs — die schönste Geschäftsstraße von fünf Erdteilen sein. Wie wunderbar schmiegen sich die weißen Paläste mit ihrem unermesslichen Warenreichtum dieser leisen Krümmung an! Märchenhaft erscheint abends, vom Verbot eines Autobus betrachtet, die Schönheit dieser sich in nächtlicher Stille ausbreitenden Regentstraße, märchenhaft wirken die einen, edlen Konturen einiger Wunderwerke moderner Architektur, die verstrahlte rötliche Fassadenbeleuchtung aus der stets dunkelsten Atmosphäre Londons gegen den Nachthimmel heraushebt! — Nur noch ganz wenige der alten

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold:

Wenn der Vorredner eine organische Steuerreform mit dem Blick aufs Ganze verlangt, so muß ich ihm sagen, daß dazu im vorigen Sommer Zeit war. Ich habe ein fertiges Werk übernommen und konnte nur Notmaßnahmen vorschlagen, die die Notlage der Wirtschaft erforderte. Ein deutschnationales Fraktionsmitglied hat mir einmal in einem Artikel parteipolitische Finanzpolitik vorgeworfen. Aus dieser und anderen Stellen ergibt sich nur, daß es der Rechten unangenehm ist, daß der jetzige Finanzminister dem Volke Erleichterungen bringt. Wenn man die Finanzpolitik vom Parteistandpunkt aus betrachtet, so dient man damit dem Volke nicht.

Abg. Dr. Brünning (Zent.): Der Minister hat zwar verschiedene Bedenken schriftlich, die zuerst gegen seine Pläne bei uns bestanden, aber reiflos sind diese Bedenken nicht geschwunden. Er sagt selbst, daß es sich um Versuche handelt. Die Stellung des Zentrums zu den Finanzfragen hängt davon ab, daß, falls wir keine innere Anleihe erhalten, das Reichsbankgesetz geändert wird, daß wir von der Reichsbank Summen erhalten, die uns nach der jetzigen Bankersstellung nicht zur Verfügung stehen. Dann kommt noch die Schwierigkeit hinzu, daß Ländern und Gemeinden 450 Millionen aus der Umsatzsteuer garantiert sind. Durch die Einführung des Ministers über die Kredite für die Landwirtschaft und Wohnungsbau ist ein Teil unserer Bedenken gegen die Senkung der Umsatzsteuer beseitigt. Der Angriff gegen die Finanzpolitik des vorigen Sommers hat sich als unberechtigt erwiesen. Andererseits erklären sich auch viele Angriffe der Deutschnationalen gegen den jetzigen Finanzminister nur daraus, daß sie nicht mehr in der Regierung sitzen.

Abg. Reinald (D. Nat.) wies darauf hin, daß heute viele Betriebe deshalb nicht produzieren können, weil ihnen das nötige Betriebskapital fehlt. Hier könne eine Besserung nur geschaffen werden durch die Möglichkeit der Wiederbeschaffung des Eigenkapitals. Die Befreiung der Wirtschaft von übermäßigen Steuerlasten sei die Voraussetzung dazu. Die Volkspartei stimme dem Grundgedanken des Regierungsentwurfs zu, habe aber Bedenken gegen manche Einzelheiten. Die völlige Beseitigung der Luxussteuer sei zu begrüßen, müsse aber rückwirkende Kraft haben. Auch der Senkung der Grunderwerbsteuer werde die Volkspartei zustimmen. Bei der Vermögenssteuer sollten weitere Erleichterungen eintreten. Die Tarifsteuern für die Einkommensteuer müßten bei den mittleren Einkommen mehr auseinandergezogen werden. Die Beseitigung der Weinksteuer sei notwendig. Von einer Senkung der Umsatzsteuer sei die Wirkung einer Preisreduzierung nicht unmittelbar zu erwarten.

Abg. Neubauer (Komm.) legte ein kommunistisches Mißtrauensvotum gegen den Reichsfinanzminister vor.

Abg. Dr. Fischer (Dem.) wünschte eine Neugestaltung des Reichsfinanzplans bis zur dritten Lesung unter weitgehender Verminderung der Forderungen für Personal und Neubauten. Wir müßten jetzt 4 bis 5 Prozent der Steuererträge auf deren Erhebung und Verwaltung aufwenden, während England mit 1 1/2 bis 1 3/4 Prozent auskomme. Eine vorläufige Finanzpolitik müsse durch pflegliche Behandlung der Steuerquellen für deren dauerndes, gleichmäßiges Fließen sorgen. Darum begrüßen wir die in dem Regierungsentwurf zum Ausdruck kommende Absicht von der Tendenz, die Wirtschaft unerträglich zu belasten, um nur den Steuersäckel möglichst stark zu füllen. Wenn im Reichsrat die Ländervertreter erklärten, die Länder würden den durch die Vorlage bedingten Ausfall an Steueranteilen nicht einsparen können, so müsse demgegenüber betont werden, daß wir mit dem neuen Finanzausgleich für Länder und Gemeinden weit größere Einsparungen erreichen können. Die demokratische Fraktion wird gerne dem Appell der Regierung folgen und sich der Notgemeinschaft anschließen, mit der die Überwindung der gegenwärtigen schweren Wirtschaftskrise versucht werden soll.

Die Gillsaktion für die Winger.

Berlin, 8. März. Der Reichstagsausschuß zur Erörterung der Notlage der Winger hielt heute eine kurze Sitzung ab, um seinen Arbeitsplan festzulegen. Es wurde beschlossen, nachfolgende Gegenstände zu behandeln: 1. Aufhebung der Weinksteuer, 2. Konsumstrebende, 3. Steuerfragen, 4. Höhe der Weinkölle in künftigen Handelsverträgen, 5. Annette, 6. Maßnahmen zur Abschwehrung, 7. Änderung des Weingelbes, 8. Sonstiges. Die nächste Sitzung des Ausschusses findet am Mittwochvormittag statt.

Häuser leben in der Regentzeit; die allerersten sind im Verschwinden. Und wie geschickt verschwinden sie! Während gigantische Maschinen hinter einer Bretterwand die Eingeweide der niedrigeren alten Gebäude aufwühlen, Centauren-Krane aus der Luft Balten und Träger in die Tiefe senken, ist ein provisorisch ausgebaute, weitgestreckte Partierestlo schon wieder in vollem Betrieb! Kennzeichnend nicht der dem Neubau vorgelagerte Holzsteg die Bauzeit, läßt sie niemand der Millionen täglicher Passanten zum Bewußtsein. Die Regentzeit, in der die Qualität ihrer Läden maßgebend für die obere und mittlere Schicht der Gesellschaft, weiß neuartige (kontinentale) Bauformen ihrer Kaufpaläste auf; die Schönheit dieses Stils ist vollkommene Verbindung von Schönheit und Zweckmäßigkeit. Mitten in der Regentzeit, an der Ecke der Argylstreet, hat die alte Firma „Liberty“ ihr altes, kleines Stammhaus als eine einen ganzen Block einnehmende Flucht von Häusern in altenglischem Stil neu erbaut. Biegt man in die Argylstreet ein, ist man plötzlich in Dickens Zeit zurückversetzt. Der ganze Libertyblock ist nur 2 bis 3 Stockwerk hoch, hat schiel laufende Giebel, mit Blei eingefasste kleine Fenster und ist auch im Innern mit möglichster Anpassung an ein vergangenes Jahrhundert ausgestattet. Ist die Regentzeit in ihrem neuen Gewand die „Königliche Straße“ Londons, so umgeben sie Tradanten, die durch Reichtum ihrer Kaufhäuser, durch Größenverhältnisse ihrer Kontorbauten nicht weniger überraschend wirken: Oxfordstreet am nördlichen Ende, Piccadilly und Shaftesbury-Avenue am anderen, am Piccadilly-Circus gelegenen Seite. Oxfordstreet, „das Reita“ der Borsenbewohner, ist Sammelplatz der sich über 2 1/2 englische Meilen erstreckenden, überaus reichen, allen, nicht nur den Einkäufern, etwas bietenden Kaufhäuser, unter welchen — „Selfridges“ Kaufhauspalast, der nun schon mehrere Blöcke einnimmt, mit seiner schlichten, edlen Säulenhalle und seinen Hunderten geschmackvoll dekorierter Schaufenster als architektonischer Architekt elegantissimo zu gelten hat. Die Noblesse der Regentzeit wird allerdings in Oxfordstreet, trotz der Anzahl ihrer neuerbauten Warenhäuser, nicht erreicht; ihr fehlt die enorme Breite der neuen Regentstreet. Ebenso wenig kann sich noch Piccadilly, die Straße aristokratischen Klasses, mit Regentstreet an Schönheit messen. Doch tut dies Piccadilly seinen Abbruch; es bleibt die Straße vornehmer Flaneurs, vornehmer Hotels, Klubs und Restaurants, bildet den Zugang zur „Royal Academy“ und ist insofern kleiner, aber exquisiter, überaus teurer Läden. — Von Piccadilly zweigt Londons „Rue de la Paix“, Bond-Street ab. Bond-Street ist die konservative Straße. Außerlich erst teilweise von der völligen baulichen Umgestaltung ergriffen, bildet sie auch sonst den ruhenden Pol in der Erleuchtungen Flucht. Die alten Firmeneinbauten der ele-

Zunehmende Aktivität auf dem chinesischen Kriegsschauplatz.

London, 9. März. (Eig. Drahtbericht.) Die gestern in London eingetroffenen Berichte aus China weisen wieder auf eine zunehmende Aktivität hin. Die Truppen des Generals Wupeifu haben Kaifong und Chengchow, das an der Kanton-Peking-Eisenbahn liegt, eingenommen. Die nationale Armee hat sich unter großen Verlusten an Kriegsmaterial zurückgezogen und nimmt eine starke Verteidigungslinie ein. Während eines Treffens zwischen den Kriegsschiffen der Hengarmee und den Küstenbatterien der nationalen Armee erhielten auch ein norwegischer und ein japanischer Dampfer Feuer. Der erstere wurde angehalten und nach Tientsin gebracht, während es dem letzteren gelang, in die offene See zu entkommen.

Verhinderung der Abrüstungskonferenz.

London, 9. März. (Eig. Drahtbericht.) Wie der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ mitzuteilen weiß, kann jetzt als sicher angenommen werden, daß die Sitzungen der vorbereitenden Kommission für die Abrüstung, die im Mai beginnen sollten, bis auf weiteres verschoben werden. Diese Entscheidung sei die Folge der mißglückten Versuche des französischen Gelandes in Bern, Hennessy, eine Verständigung zwischen der Schweiz und Rußland zustande zu bringen. Die französische Regierung habe daher die Angelegenheit nicht mehr weiter gefördert.

Einführung eines Verteidigungsministeriums in England?

London, 9. März. Im Unterhaus nahmen gestern einige Mitglieder Bezug auf die Frage der Einführung eines Verteidigungsministeriums. Der Minister für Luftfahrt erwiderte, der Premierminister werde nach Ostern eine Debatte über diese wichtige Frage begrüßen und sei bereit, sich ganz ausführlich dazu zu äußern.

Wiesbadener Nachrichten.

— Die Wetterlage. Die milde Westströmung hat auch in unserem Gebiet den Temperaturenanstieg zu bemerkenswerter Höhe gebracht. In ihrem Bereich wirken sich dauernd im Zusammenhang mit einem Tiefdruckwirbel über Nordeuropa Randstörungen aus, die an den nächsten Tagen zu weiteren Niederschlägen führen. Die Temperaturen erfahren keine wesentliche Änderung. — Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Größtenteils trübe, ziemlich warm und weiterhin regnerisch bei lebhaften westlichen Winden.

— Vom Wochenmarkt. Kleinhandelspreise am 9. März: Lauch 10–15 Pf., Sellerie 15–50 Pf., Kopfsalat 40 Pf., Endiviensalat 40 Pf., Blumenkohl (ausländischer) 40 bis 130 Pf. je 1 Stüd., Karotten 40 Pf., Radieschen 25 Pf. je 1 Gebund., Weißkraut 15 Pf., Kohlrab 18 Pf., Wirsing 35 Pf., Rosenkohl 45 Pf., Gelbe Rüben 18 Pf., Schwarzwurzeln 45 Pf., Rote Rüben 15 Pf., Spinat 35–40 Pf., Zattichsalat 120 Pf., Feldsalat 100 Pf., Kartoffeln 5 Pf., Zwiebeln 15–18 Pf., Mörschen-Kartoffeln 18 Pf., Gchäpfel 20–35 Pf., Kochäpfel 15–18 Pf. je 1 Pfund, Zitronen 8–10 Pf., Apfelsinen 5–15 Pf., Bananen 10–20 Pf. je 1 Stüd.

— Wiesbadener Viehmarktbericht. Amtliche Notierung vom 8. März. Aufgetrieben waren: 40 Ochsen, 7 Bullen, 54 Kühe und Färken, 139 Rälber, 54 Schafe, 346 Schweine. Marktverlauf: Allgemein mittelmäßiges Geschäft; langsam geräumt. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht) notiert: Ochsen: a) 1.54–58 Pf., 2.55 bis 57 Pf., b) 46–51 Pf., c) 37–42 Pf.; Bullen: a) 50–52 Pf., b) 42–48 Pf., c) 33–38 Pf.; Färken und Kühe: a) 55 bis 57 Pf., b) 43–48 Pf., c) 1.36–41 Pf., 2.31–36 Pf., d) 26 bis 31 Pf., e) 18–25 Pf.; Rälber: a) 72–74 Pf., d) 66 bis 70 Pf., e) 40–50 Pf.; Schafe: a) 50–52 Pf., b) 44–48 Pf., c) 32–40 Pf.; Schweine: a) 80–82 Pf., b) 78–80 Pf., c) und d) 81–83 Pf., f) 62–72 Pf. Die vorstehenden Preise sind Marktpreise und nicht etwa mit Stallpreisen zu vergleichen.

gantem Leben der Bondstreet blicken mit Stolz auf Jahrhunderte ihres Bestehens zurück. Hier kann man den Hof, den Prince of Wales, die Aristokratie beim „Hooping“ beobachten und Qualität, Reichtum und Geschmack der Läden in Bezug auf Schmuck, Juwelen, Spitzen, Kunstgegenstände, kostbare Damen- und Herrenmoderiererei ist fabelhaft. Überwältigend ist auch in ihrer neuen Gestalt die enorm breite Great-Portlandstreet (von Oxfordstreet abweigend). Sie ist ein Strahlenkranz: Haus an Haus sind in Reihenaumag Gebäude lediglich für den Automobilhandel errichtet. Vertreter aller Automobilfirmen Englands, Italiens, Frankreichs und Amerikas zeigen hier in wahrhaft gigantischen Schauräumen unendliche Reihen von Musterautos. — Die Ecke von Piccadilly und Regentstreet: Piccadilly-Circus, ist Schauplatz neuester Phäse Londoner baulichen Entwicklung. Der neue Block der Firma „Swan and Edgar“ (bis-a-vis befindet sich das berühmte, ebenfalls neu erbaute Restaurant „Café Royal“ in der Regentstreet) beherrscht bereits das eine Viertel des Kreises (Circus); das gegenüberliegende Viertel, Stätte der abendlichen irrischen Lichtreflexe, soll nunmehr heruntergerissen werden, so daß künftig die Front des großen Regent-Palace-Hotels an den freien Platz fällt. Gleichzeitig werden unter der Erde dieses verkehrsreichen Zentrums Londons enorme Passagen für Läden in der Erde gebaut! — Wieder einen anderen Charakter trägt die lebhafteste „Shaftesbury-Avenue“ mit ihren vielen Theatern, in der sich vor und nach der Theaterzeit unbeschreiblicher Verkehr entwickelt. Das die Shaftesbury-Avenue umgebende „Soho-Viertel“ wurde immer schon das „französische Viertel“ genannt, vermutlich wegen seiner billigen französischen (und italienischen) Restaurants, seiner Beliebtheit als Wohnort der Demimonde französischer Herkunft und der enormen Anzahl der Filialen Pariser Läden, die sich seit dem Krieg stark vermehrt hat. Nur Vornamen bezeichnen nach Pariser Vorbild die Schaufenster dieses „Bairro Fair“, wo namentlich elegante Damengarderobe äußerst preiswert käuflich ist. — Dann wieder der „Strand“! Was ist aus dieser engen, häßlichen Straße geworden! Von Jahr zu Jahr erkennt man von neuem über die Veränderung! Die eleganten Hotels („Savoy“ und „Cecil“), deren Front das majestätische Theatre (Embankment) beherrscht, brauchen sich des Ausblicks, den die immer ihrer Rückfront bieten, nicht zu schämen! Der Strand ist geradezu rücksichtslos verbeert. Der enorme Autobusverkehr, der von der wegen Einfuhrgefahr nunmehr dem Untergang und der Wiederanfertigung geweihten Waterloo-Bridge durch einen ebenso mächtigen Verkehrstrom aus vergrößert wird (so daß man bei eiligen Geschäften den Strand besser zu Fuß als per Auto durchquert), kann sich nunmehr in mehreren Reihen rechts und links abwickeln. Dieses bauliche Wunder im

Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Der Verlag.

Der Bezirksverband Wiesbaden des Verbands preussischer Polizeibeamten hielt seine diesjährige Hauptversammlung unter der Leitung des Kriminal-Assistenten Weidmann (Frankfurt a. M.) in Limburg ab. Dem Jahres- und Geschäftsbericht zufolge hat sich der Vorstand in kürzester Weise der kommunalen Polizeibeamten, deren Befoldungsrechte wiederholt geschmälert werden sollten, angenommen. Für die staatliche Polizeibeamtenschaft wurde die beschleunigte Durchführung der Staatsverbesserungen für das Jahr 1925 und die Beförderung der alten Unterwachmeister zu Hauptmeistern, sowie die Gewährung der Vorschläge nach dem ministeriellen Erlass erteilt. Dadurch wurden die schlimmsten Härten beseitigt, wobei die Wiesbadener Reiterung erhebliches Entgegenkommen bewies. Innerhalb der Bezirksgruppe wurde ein Verein für polizeiwissenschaftliche Fortbildung gegründet, dessen Leitung Kriminaldirektor Dr. Reuber (Frankfurt a. M.) übernahm. Zu Beginn der Verhandlungen sprach Direktor Dr. Reuber die Erwartung aus, daß die Errichtung der Landesstriminalpolizei nicht mehr lange auf sich warten lassen möge, und daß man für deren Ausgestaltung die entsprechenden Vorschläge machen möge. Wichtig sei es, daß für die Fortbildung der Beamten von der Regierung ein scharfer Druck auf die Gemeinden ausgeübt werde. Ein zu der gleichen Materie von der Bezirksgruppe Wiesbaden eingebrachter Antrag, daß den kommunalen Polizeibeamten durch Fortbildungskurse Gelegenheit zu weiterer wissenschaftlicher Ausbildung gegeben werden möge, fand einstimmige Annahme. An diesen Lehrgängen sollen ausnahmslos alle Beamten teilnehmen. Man solle schon jetzt versuchen, im Bezirk entsprechende Kurse einzurichten. Ein weiterer Antrag, der gleichfalls Annahme fand, fordert die gebaltliche Gleichstellung der kommunalen Polizeibeamten mit den staatlichen, unklare Anstellung, die Zahlung von Dienstprämien und die Aufstiegsmöglichkeit nach 10 Jahren. Insgesamt lagen der Hauptversammlung nicht weniger als 88 Anträge vor, die sich in der Hauptsache mit gebaltlichen Fragen beschäftigten. Von besonderem Interesse war noch der Antrag der Gruppe Rheingau, der die Ausarbeitung klarer Richtlinien dahin fordert, daß alle für die staatlichen Polizeibeamten bestehenden und noch zu erlassenden Gesetze über Befoldungen und Beförderungen gleichzeitig auch auf die kommunalen Polizeibeamten Anwendung finden. Dem wichtigen Antrag, der durch die Regierung an das Ministerium des Innern weitergeleitet werden soll, stimmte man einhellig zu. Schließlich gab man einem Antrag statt, der die Legung von Fernsprechkabeln in die Privatwohnungen der höheren Beamten fordert. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder wählte man wieder. Der bisherige Vorstand wurde durch Hauptwachmeister Schönbach und Oberwachmeister Kehr (Wiesbaden) erweitert. Im Mittelpunkt der ausgedehnten Verhandlungen standen zwei Vorträge. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Schmidt (Limburg) sprach an der Hand eines überreichen statistischen Materials aus der engeren Heimat über Brandstiftungen und bot damit den anwesenden Abgeordneten eine Fülle von Anregungen. Kriminal-Oberinspektor Buchs (Frankfurt a. M.) verbreitete sich über „Die wesentlichen Änderungen in der Strafrechtsprechung in Verbindung mit dem Jugendgerichtsgesetz“, wozu er wichtige Hinweise über die Begriffe Betrug, Urkundenfälschung und Unterschlagung. — Die nächstjährige Hauptversammlung findet in Höchst a. M. statt.

Tauben müssen während der Frühlingszeit, d. i. die Zeit vom 15. März bis 1. Mai 1926, in den Schlägen gehalten werden, wenn sich der Besitzer vor Strafe schützen will.

Der Weinbau im Regierungsbezirk Wiesbaden im Jahre 1925. Der Anstieg der Reben erfolgte im abgelaufenen Jahre gleichmäßig. Der Fruchtertrag war reich und die Blüte nahm bei günstigem Wetter einen guten Verlauf. Der vorwiegend frühe und feuchte Sommer begünstigte das Auftreten des roten Brenners, des Sauerwurms und die Stiefel. Infolge der frühen Witterung reiften die Trauben langsam. Peronospora und Oidium traten nur wenig auf. Obwohl das Wetter im Oktober a. J. für die Traubenernte vorteilhaft war, erreichten die Trauben in den weniger günstigen Tagen kaum das Stadium der Vollreife, was in den niedrigen Mostgewichten und hohem Säuregehalt zum Aus-

druck kommt. Die Rotweinernte begann anfangs Oktober und diejenige des Weißweins Mitte dieses Monats. Die Mostgewichte schwankten bei blauen Trauben zwischen 65 und 75 und bei weißen Trauben zwischen 50 und 90 Grad nach Oechsle. Die Nachfrage nach Trauben und Most war sehr gering. Blaue Trauben kosteten 25 und weiße 15 bis 25 Pf. das Pfund. Das Mengenergebnis der Weinernte war befriedigend, aber nicht die Güte, so daß die meisten Moste verbessert werden mußten. Das Weingeschäft lag während des ganzen Jahres darnieder. Die erzielten Großhandelspreise deckten in vielen Fällen nicht die Gesteckungskosten. Die im Jahre 1925 neuangelegten Weinberge sind auf gewachsen. In Oranienstein bei Dies wurde eine neue staatliche Rebschule mit 400 000 gepflanzten Reben angelegt. Die hier hergestellten Pfropfreben sollen zur Wiederbepflanzung reblausverfäulter Weinberge im Regierungsbezirk Verwendung finden. Die seit dem Jahre 1921 mit Pfropfreben angelegten Versuchswinberge lieferten im Jahre 1925 einen guten Ertrag. An der vom Deutschen Weinbauverband durchgeführten Reise zum Studium des Weinbaus in der Schweiz beteiligten sich neun Interessenten aus dem Weinbaugebiet des Rheingaus. Die von der Schweiz bereits seit Jahrzehnten ergriffenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Reblaus durch Umstellung auf Amerikaner-Reben fanden das ungeteilte Interesse der Teilnehmer. Da durch das Fortschreiten der Reblausverfäulung die Lage des Rheingauer Weinbaus immer bedroht wird, sind doch in den verschiedenen Gemartungen rund 150 Moränen Weinberge befallen, ist es zwingende Pflicht, neben der Fortsetzung des Vernichtungsverfahrens, die Grundlagen für einen systematischen Wiederaufbau des Weinbaus auf Amerikaner-Unterlagen zu schaffen.

Eröffnung eines Selbstanschlußamts. Die Fernsprechvermittlungsstelle bei dem Postamt in Schlagenbad wird am 10. März auf den Selbstanschlußbetrieb umgestellt werden. Verbindungen innerhalb des Ortsfernsprechnetzes Schlagenbad werden alsdann von den Fernsprechteilnehmern selbst, d. h. ohne Inanspruchnahme eines Vermittlungsbeamten, durch Drehen einer am Fernsprechapparat angebrachten Nummernscheibe hergestellt werden. Den Fernverkehr vermittelt das Telegraphenamt in Wiesbaden, das unter Nr. 66 mit dem Selbstanschlußamt verbunden ist. Die Handhabung der neuen Einrichtung im einzelnen ist in einem Merkblatt erläutert, das jedem an das Amt Schlagenbad angeschlossenen Teilnehmer ausgeteilt wird. Zum Teil erhalten die Teilnehmer aus dem vorliegenden Anhang neue Nummern. In dem Nachtrag zum amtlichen Fernsprechbuch (abgeschlossen am 10. Oktober 1925) sind die Teilnehmer bereits mit den neuen Nummern aufgeführt.

Münchener Besuch. Von Mannheim kommend, trafen am Samstag 80 rheinischer Studenten als Teilnehmer einer Studienreise des theaterwissenschaftlichen Seminars an der Münchener Universität unter Führung des Seminarleiters Professor Dr. Kautsch in Wiesbaden ein. Unter Führung des Intendanten Dr. Hagemann besichtigten sie am Sonntag vormittag die Einrichtungen des Staatstheaters, insbesondere das neue Bühnenhaus, und wohnten abends der Neuaufführung des „Don Cesar“ bei. Am Montag fuhren die Gäste nach Hannover weiter.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Die Haupt- und Schlussziehung ist seit 27. Februar beendet; die Gewinnzahlung hat begonnen. Wie üblich, werden den bisherigen Losinhabern ihre alten Nummern auch zur folgenden Lotterie ca. 14 Tage reserviert, d. h. also, bis zum 15. März. Wer seine alte Losnummer beibehalten will, muß es bis zu diesem Tage abfordern. Etwaigen Wünschen auf Fristverlängerung wird seitens der zuständigen Lotterie-Einnahmen gern entgegenkommen, doch müssen selbstverständlich solche Wünsche rechtzeitig bekanntgegeben werden, anderenfalls die Lose ab 15. d. M. anderweitig verkauft werden.

Wiesbadener Lehrerverein. In der letzten Monatsversammlung des Wiesbadener Lehrervereins sprach Herr Mannweiler über die Funktion des menschlichen Gehirns. Einleitend gab der Vortragende einen geschichtlichen Überblick über die medizinisch-naturwissenschaftliche Forschung von Hippokrates und Galen bis zu Baroli, dem Zeitgenossen Rubers. Der Redner zeigte dann, wie die Gallische Schädel- und Gehirnteile auch in ihren wirklich bedeutungsvollen Teilen von seinen Zeitgenossen noch gänzlich verkannt wurde, wie dann an der Hand der Pathologie Broca und Bernice (von einigen Anhängern abgesehen) zuerst in der dritten linken Stirnwindung und der ersten linken Schläfenwindung den Funktionsherd des Sprechvermögens zu lokalisieren vermochten und damit gleichzeitig Aufschluß gaben über die Ursachen der motorischen und sensiblen

Aphasie. Von nun an (1863) machte die Gehirnforschung ungeheure Fortschritte. Zusammenfassend verstand der berühmte Forscher Flesch, alle die zahlreichen Einzelkenntnisse der Gehirnforschung zu einer einheitlichen „Kollationsstheorie“ aufzubauen, die in ihren wesentlichen Teilen heute als unbestritten gilt. An der Hand von Zeichnungen wurden vom Vortragenden dann die einzelnen Sinnes- und Assoziationszentren in ihrer normalen und anormalen Funktion beschrieben. An einzelnen Beispielen zeigte der Vortragende, daß auch erheblicher Substanzverlust des Großhirns das Leben nicht aufzuheben vermag, wie aber Intelligenz und Wille, Gemüt und Charakter des Menschen dann bedeutenden Veränderungen unterliegen. Der Weltkrieg mit seinen durch die modernen Feuerwaffen bedingten zahlreichen Kopfverletzungen über einzelne Fragen der Gehirnforschung wertvolle Aufschlüsse. Zum Schluß gab der Redner einen Hinweis auf die Bedeutung der Gehirnforschung für die Erkenntnisse der Psychologie und gab der Überzeugung Ausdruck, daß der physiologische Psychologie, vertreten durch Wundt, Ziehen und Hellpach, die Zukunft gehören dürfte trotz aller Einwände einer nur geisteswissenschaftlich orientierten Auffassung mancher Psychologen.

Deutscher Sprachverein. Der große Saal des Casinos war bei der Veranstaltung am Montag überfüllt. Dr. Wolfram Baldschmidt sprach in einem Lichtbildervortrag über „Berlin und Potsdam, zwei Residenzen im 18. Jahrhundert“. Der Vortragende entwarf in feinen Umrissen ein farbenprächtiges Bild von den Zeiten der ersten drei Preußenkönige. Er zeigte den großartigen Pomp der Hofhaltung Friedrichs I., der jede Stunde des Tages nach einer feierlichen Ertette regelte. Unter seiner Regierung erbaute der große Schlichter das Berliner Schloss, das monumentale Beispiel des Barockstils. Die Gestalt des Soldatenkönigs Friedrich Wilhelms I., der sich mit den langen Kerls umgab, wurde durch humorvolle Anekdoten lebensvoll geschildert. Dann führte uns der Vortragende nach Potsdam, wo Friedrich der Große in seinem köstlichen Rokoko-Schlösschen Sanssouci mit geistvollen Männern an der Tafelrunde plauderte. Besonders eindrucksvoll war die Zeichnung des „alten Fritz“. Zahlreiche Lichtbilder boten ein farbenprächtiges Anschauungsmaterial für die fesselnden, durch lebhaften Beifall ausgezeichneten Ausführungen. Einen besonderen Reiz erfuhr der Abend noch durch ein Flötenkonzert Friedrichs des Großen, von Franz Danneberg meisterhaft zu Gehör gebracht, dem sich der Herr Gabriel Reuter geistvoll angeschlossen. Zum Schluß spielte Herr Danneberg noch eine Solofantasie von Phil. Em. Bach in vollendeter Ausführung. Reichster Beifall lohnte den vortrefflichen Künstler.

Evangelischer Bund. Statt der üblichen Bundesfeier veranstaltete diesmal der hiesige Zweigverein ein Kirchenkonzert, und zwar mit Rücksicht auf die schwierige Finanzlage der Armenpflege der Rinkirche. Es ist ein Wohltätigkeitskonzert, das am nächsten Sonntag, den 14. März, abends 8 Uhr, in der Rinkirche stattfinden soll. Die ganze Veranstaltung steht unter dem Zeichen Johann Sebastian Bachs. Erste Kräfte unserer Stadt sind zur Mitwirkung gewonnen. Fraulein Villa Haas und Herr Alexander Rosaliewicz, beide vom Staatstheater. Der Kunsthistoriker, Herr Dr. Wolfram Baldschmidt, hält einen kurzen Vortrag über Joh. Seb. Bach und sein Werk. Herr Wilhelm Heuß spielt die Orgel und Fraulein Hilde Kloss das Cembalo. Daß dem Rinkirchenchorleiter ein Hauptanteil bei der ganzen Veranstaltung zufällt, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Im Hinblick auf die Passionszeit sind Stücke gewählt, die dem Charakter dieser Tage entsprechen. Wenn der Evangelische Bund alle seine Feiern bisher ohne Eintrittsgeld gehalten hat, so darf er sich wohl der angenehmen Hoffnung hingeben, daß alle seine Mitglieder und Freunde auch diesmal in Scharen erscheinen und gern ein kleines Opfer zum Besten der Armen bringen werden.

Religiöse Kämpfer. Am vergangenen Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, führte Pfarrer Dr. O. seine Vortragsserie unter der üblichen musikalischen Begleitung zu Ende. Er vollendete seine Darstellung Kierkegaards, indem er dessen religiöse Einstellung auf ihrer Höhe skizzierte. Über 10 Jahre hat Kierkegaard um Gott gerungen. Verzweiflung und Gewissensstreife waren nur die Anfänge. Alles übrige ist hernach Ausstrahlung der festgewordenen Grundzüge. Er erschauert, als Endlicher vor dem Unendlichen zu stehen. Alles kommt von Gott. Gott tut alles. Aus eigener Kraft vermag der Mensch nichts. Was ist der Mensch für Gott? Ein Nichts, ein weniger als ein Nichts. In Furcht und

Zentrum Londons ist innerhalb zweier Jahre nahezu vollständig worden, ohne daß jemals der Strand für den Verkehr ausgeglichen werden müßte! Ehe der Strand sich in die eigentliche City — Fleetstreet und Ludgate-Hill — auflöst, flankieren ihn zwei der herrlichsten neuen Londoner Kontorblöcke: „Australia-Square“ und „Buckingham-Square“. Der Charakter der Läden am Strand ist wiederum anders als der der Läden bereits erwähnter großer Geschäftstrassen des West-End. Strand ist Einkaufszentrum preiswerter Herrenmoderartikel und wird fast von den „colonials“ (den in den Kolonien lebenden Beamten) frequentiert. Neben diesen in großem Stil errichteten Läden-Neubauten gibt es noch eine Menge alter, billiger Warenhäuser zweiten Ranges, die die alten typischen Londoner Geschäftshäuser alten Stils anhaftenden Fehler: Überfüllung der Schaufenster, schmale Straßenfront usw., in Erinnerung rufen. Kaffinierei wird in den Neubauten des Strand auf engem Terrain der Platz ausgenutzt; man schreitet auf weichen Gummiböden und merkt von ebener Erde aus in die Erde hinein! — Der wunderbare Kaufplatz Londons, „Barrods“ (der das erste riesige Londoner Warenhaus „Whitelies“ überlieferte), liegt im nördlichen Knights-Bridge-Viertel, in der Verlängerung des Hyde-Parl., inmitten einer neuen Flut von Läden, in denen ein Teil der vornehmen Londonerinnen ausschließlich ihren Bedarf zu decken pflegt. Barrods mit seinen Tausenden von Angestellten ist das Vorbild eines Kaufhauses für die ganze Welt. Mit den weitläufigen Gassen Englands und der Kolonien geräumig, breit, überfüllt gelagert. Es gibt wohl kaum etwas in der alten und neuen Welt, das diese Riesenfirma (die jetzt beginnt, große andere Firmen unter Belassung deren eigener Namen aufzulösen), nicht in allererster Qualität und unbeschreiblich reichhaltigem Sortiment führt. Selbstverständliche ist hier, wie auch bei vielen anderen Firmen — Lebensmittelhallen, Blumenzuchtereien, Teppiche und Dekorationsartikel. Die innere Materialverschwendung an Bronze und Marmor, die man in New Yorks vornehmen Kaufhäusern findet, kennt man in London nicht; alles ist ausschließlich auf Übersicht, Zweckmäßigkeit, Sauberkeit eingestellt. Hier, wie in manchen anderen Geschäften, haben Kunden auf Wunsch ein Konto; in welcher der unendlich vielen Abteilungen sie auch kaufen, genügt ihre Unterschrift als Bezahlung. — Das Erstaunliche in der Riesenstadt London ist, daß man immer wieder, in welchen Teilen der Hauptstadt man sich auch befindet, Reihen von Warenhäusern findet, die alle lebhaften Betrieb aufweisen. 3. B. ist auch Kensington der Bezirk eines ganzen Kaufhausviertels, ebenfalls in vornehmer Gegend Londons gelegen. Hier dominiert vorwiegend das Haus „Barlows“, die eine Firma nach der anderen verschluckt, so daß ihr die eine ganze Seite einer

langen Straße bereits gehört; jetzt hat diese Firma sich auch bereits an der anderen Seite der Straße angekauft und wird dann auf Terrain „Barrods“ und „Selfridges“ wieder überflügeln! Alle Geschäfte wenden sich unausgesetzt in den Londoner Tageszeitungen durch Reklamen immer neuer, überraschend preiswerter Artikel an das Publikum, und die vielen Millionen Käufer Londons mit dem Hinterland, der ihre Einkäufe möglichst in der Hauptstadt absolvierenden Provinzbewohner machen diese andauernden Reklamen größten Stils bezahlt. — Kaufen bedeutet in London keine Erschöpfung; in manchen Warenpalästen kann man einen vollen Tag ohne Ermüdung zubringen, und für die Bequemlichkeit der Kunden stehen Bibliotheken, Ruhe-, Schreib- und Damenzimmer, Restaurants für jeden Bedarf, oft eigene Post- und natürlich auch Cool-Fishalnen innerhalb des Häuserblocks zur Verfügung. Eigenartig ist die Sitte vieler Kaufhäuser, ihre unzähligen — „lift-girls“ in praktische Phantastikostüme zu stecken; ebenso haben die Bediensteten in vielen Geschäften eine bis ins kleinste vorgeschriebene, immer entsprechende uniformartige Tracht zu tragen, die den Unterschied zwischen Bedienstenden und Kundenschaft den Aufschreibern sofort kenntlich macht. — In den strahlend hell erleuchteten Regalen der weiten Kaufhäuser wandeln augenblicklich die Londonerinnen mit dem höchsten Filzboot auf dem „gebohten“ Haar, in knappen, herrenmäßigen oder gladenförmig weit ausfallenden pelzbefestigten Mantel gehüllt, der einige Zentimeter des bananenfarbenen Beins enthält, ehe dieses in die „Ruffischen Stiefel“, den hohen, bis ans Knie reichenden Modellschneidwerk dieses Winters verschwindet.

Ein neuer Typus „pöckelstümlicher“ Läden sind die „Woolworth“-Firmen. Parterreräume unüberschaubarer Breite und Tiefe sind in mehreren Stadtteilen für diese neuartigen Betriebe eingerichtet. Hier läuft man — ausschließlich für 3 d. oder 6 d. (25 oder 50 Pf.) die erstaunlichsten Dinge: vom kunstledernen Strumpf zum Eimer, von der Daarbüste zum Kochtopf, kurz, alles Erdentliche. Das System dieser Woolworth-25- und 50-Pf.-Gefare soll sich auf Ankauf billiger Partien und Restwaren stützen, und es wird behauptet, daß viele deutsche Waren sich in diesem wohlgeordneten Chaos befinden! Über jedem Artikel thronet, erhöht, eine Anzeile; sie hat ausschließlich die zwei Rängen, 6 d. und 3 d., einzulassen und der Maschine zu registrieren. Jedes Geschäft hat Preise oder Ware, jedes holen und Anpreisen derselben fällt fort, wodurch die Zahl der Angestellten relativ klein sein kann. Das Erstaunliche in diesen Woolworthbetrieben aber sind die Erfrischungsteilungen: an schneeweißen, langen Marmortischen servieren weißgeleibete Köche für 25 und 50 Pf. alles Erdentliche an kalten und heißen Erfrischungen; der Gipfelpunkt billiger,

guter, ja, jeder Erfrischungsmöglichkeit für kleine Münze scheint hier erreicht. Ähnliches (aber durch das Woolworth-System plötzlich ein wenig geschlagen) gilt von den über ganz London verbreiteten Erfrischungsräumen einiger Riesenfirmen, wie Lyons und U.C.C.-Company. (United bread-Company). Der Tonf stets frischgemachten Tees zu 3 d. mit Milch und Zucker ad libitum ist so unübertrefflich gut, wie die warmen Erfrischungen billig und reichhaltig. Diese vielen Hunderte von „popular restaurants“ sind nicht nur das Dorado aller Angestellten zur Lunchzeit, sondern bieten auch Anspruchsvolleren völlig ausreichenden Lunch und afternoon-tea. In verschiedenen sehr belebten Teilen Londons sind diese popular restaurants der Firma Lyons schon zu Blocks angewachsen. Sie repräsentieren unter der Bezeichnung „corner houses“ (Eckhäuser) eine etwas verfeinerte, aber wenig verteuerte Verpflegungsmöglichkeit. Nach amerikanischem Muster sind ihnen im Parterre die reichhaltigsten „Ice fountains“ und Konditoreien angefügt, und in jedem Stockwerk dieser Riesenrestaurants werden unter den Klängen erstklassiger großer Jazzorchester für — an deutschen Begriffen gemessen — überaus kleine Preise von früh bis spät — in manchen dieser Betriebe sogar die ganze Nacht durch — Erfrischungen verabreicht.

Man hört in England, wie in jedem Lande Europas, von schlechten Zeiten sprechen. Die Ziffern der ernstlichen Erwerbslosen beweisen die Richtigkeit dieser Feststellung zur Genüge. Der Fremde aber — selbst derjenige, der die schnelle Verwandlung der inneren Stadtteile Londons alljährlich zu beobachten Gelegenheit hat, ist überwältigt von dem großartigen Straßenbild, das die neuerbaute Stadt bietet, überwältigt vom Reichtum der Waren der Kaufhäuser, von der rationellen Durchführung des Problems, den engen, dunklen Stadtteilen Londons — West-End und City — Licht und Luft zu geben.

Staatstheater.

(Großes Haus.)

Einmaliges Gastspiel Alexander Moissi mit eigenem Ensemble: „Heinrich IV.“, Schauspiel in 3 Akten von Pirandello.

Pirandello ist vielleicht kein Dramatiker, aber Theater ist er allem ein. Man stelle sich vor: Einem Narren wird von dem Liebhaber der Frau auf einem Kutschstuhl das Pferd unter dem Leib entzogen, aber nur das Pferd stirbt der Reiter bleibt am Leben — und erwacht aus schmerzlicher Gehirnerschütterung mit dem Irman, er sei Heinrich (die von ihm vorher dargestellte Figur). Er gelendet nach Jahren und — befreit den Zusammenhang, aber zu spät



N^o 4711. Tosca

Parfum · Seife · Puder · Lotion · Brillantine

Die Harmonie der Schönheit

in der anmutigen Erscheinung der modernen Frau wird durch die Pflege mit den bezaubernden "4711" Tosca-Kleinodien zu einem reizenden Gesamteindruck gesteigert.

Parfum: *fl.* 4.80, *fl.* 7.50, *fl.* 14.—; • Lotion: *fl.* 12.50; • Puder: *fl.* 3.50;
Seife: Stück *fl.* 5.80, 3 Stück *fl.* 14.50; • Brillantine: *fl.* 4.50

Verkauf in Kurz-, Weiss- u. Wollwaren.

Alle Waren wurden bis zu 50 % reduziert.

Wir bitten möglichst die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen.

S. Sommerfeld

Michelsberg 1 (früher Leipziger Kaufhaus).

Michelsberg 1 (früher Leipziger Kaufhaus).

Auf Grund des Gesetzes vom 31. 7. 1923, betr. die Erweiterung der Berufs- (Fortbildungs-) Schulpflicht sind die bisherigen Ortsschulen, betr. die städtischen Berufsschulen und über die Erweiterung der Berufsschulpflicht in Wiesbaden neu abzufassen. Der Entwurf der neuen Satzung wird gemäß § 13 der Städteordnung zur Einsicht der Gemeindeangehörigen im Schulbüro, Marktstr. 1/3, Zim. 21, aufgelegt.

Jedem Bürger steht frei, innerhalb der nächsten zwei Wochen, vom Tage der Veröffentlichung an gerechnet, Einwendungen bei uns zu erheben.

Wiesbaden, den 5. März 1926.

Der Magistrat.

Montag, den 15. März d. J., vormittags, soll im Stadtwald, Distrikt „Felixwald“, versteigert werden:

1. 200 Eichen-Stämme mit auf. 101 Festmeter,
2. 31 Buchen-Stämme mit auf. 25 Festmeter,
3. 9 Eichen-Stämme mit auf. 6 Festmeter,
4. 15 Eichen-Stämme mit auf. 6 1/2 Festmeter,
5. 3 Edelkastanien-Stämme mit auf. 6 1/2 Festmeter,
6. 12 Raummeter Brennholz.

Zusammenkunft: Vormittags 10 1/2 Uhr, Endstation der elektrischen Bahn „Unter den Eichen“.

Wiesbaden, den 8. März 1926.

Der Magistrat.
Verwaltung für Landwirtschaft,
Weinberge und Forsten.

Die am 4. März 1926 in dem Distrikt „Bahnhofs“ stattgehabte Holzversteigerung ist genehmigt worden. Die Abfuhrscheine müssen bis spätestens 23. März 1926 bei der Steuerkasse, Rathaus, Zimmer No. 16, eingelöst werden.

Wiesbaden, den 6. März 1926.

Der Magistrat.
Verwaltung für Landwirtschaft,
Weinberge und Forsten.

In No. 10 der „Städtischen Nachrichten“ vom 10. März 1926 ist die Ausführung der Installationsarbeiten, Ent- und Bewässerungsanlagen für fünf städt. Wohnhausneubauten ausgeschrieben.

Verdingung.

Die Ausführung der Zimmerarbeiten zum Neubau von zwei Doppelwohnhäusern an der Gaaßstraße und der Wilmstraße ist zu vergeben.

Angebotsschreiben sind, solange der Vorrat reicht, auf Zimmer 56 im Landeshaus während der Dienststunden gegen Erstattung von RM. 2,- erhältlich.

Die Zeichnungen können daselbst eingesehen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Dienstag, den 16. März 1926, vormittags 11 Uhr, an den Landesbauamt für Hochbauten, Landeshaus, Zimmer 56, einzureichen.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 8. März 1926.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen zu Wiesbaden

Dohheimer Straße 24

am 16. März d. J., vormittags 10 Uhr, folgende Gegenstände, als:

- 1 Damenrad, 2 Dipl.-Schreibtische, eine Standuhr, 1 Gardenschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Badtisch mit Marmorplatte, 1 Bett, 1 Registrator, 5 Doppelbänke und Schreibwerkzeuge, 1 Büfett (Schw.), 1 Drehbank, 100 Pr. woll. Strümpfe, Socken und Kinderstrümpfe, 100 Grs. Dornknöpfe, 200 Meter Treiben, 80 Rollen Nähgarn, 20 Dbd. Nähseide, eine Partie Gemüsekonserven und Konfitüren

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Budesheim

Obergerichtsvollzieher.
Telephon 5525.

Adolf Harth

Süße saftige
**Halb-
Blutorangen**
3 Pfund 1.10

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Von Paris zurück
mit neuesten Bubikopf-Modellen.



Dette, Michelsberg 6.

Große Mobiliar- Versteigerung

Morgen Mittwoch, d. 10. März

vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungslokale

6 Luisenstraße 6

(Nähe der Wilhelmstraße)

nachverzeichnetes Mobiliar und Hausgerät:

1 eichene Schlafzimmer-Einrichtung

best. aus: 2 Betten, Waschkommode mit Marmor u. Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke mit Marmor;

1 weihladierte Schlafzimmer-Einrichtung

best. aus: 2 Betten, Mür. Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor und Spiegel, 2 Nachtschränke mit Marmor;

1 weihladierte Schlafzimmer-Einrichtung

best. aus: Bett, Mür. Kommodenschrank mit Spiegel, Waschkommode mit Marmor u. Spiegel, Friseurtoilette, Nachtschrank mit Marmor;

1 weihladiertes Kinderzimmer

best. aus: Metallbett, Mür. Schrank, Waschkommode mit Marmor u. Spiegel, Nachttisch;

1 Speisezimmer-Einrichtung

1 sehr guter Smyrna-Teppich (3x4)

2 Berber Brücken

1 fast neue versenkbare Nähmaschine mit Motor (Fabrikat Singer)

1 fast neue versenkb. Singer-Nähmaschine

1 sehr guter schwarzer Salon-Flügel

1 schwarzes Pianino

1 moderner 2-türiger Kassenschrank

1 sehr guter weihemaillierter Küchenherd

Wohn- u. Schlafzimmer-Möbel:

1 Kuch.-Bücher-Schrank mit Buntverglasung, 1 Kuch.-Schrank mit Buntverglasung, sehr guter Kuch.-Damen-Schreibtisch, Diplomaten-Schreibtisch, Zylinderbüro, eich. Kommode mit Glasauflage, Kommoden, Konsolen, Weiser- und andere Spiegel, Kipp-, Bauern- und Nähtische, ovale und viereckige Tische, Etagieren, Kasten, Korb-Sessel, Klubsessel und Sessel, Kanneibüro, einzelne Sofas, Chaiselongues, Büfettgarnitur: Sofa, 4 Sessel; Metall- und andere Betten, einzelne Korbarmaturen, Federbetten und Kissen, Kinderbett, Waschkommode und Toilettenstühle, Nachtschränke, Kuch.-Friseurtoilette, Eich.-Mür.arderode, 1 u. 2-tür. Kleiderschränke, Leder- und Rohrtische, Schaustisch, Triumphstuhl, Kleiderständer, Garten- u. Balkonmöbel, 2 sehr gute Kollschuwanne, Handtuchhänger, Denkschirm, Teppiche, Linoleum, prachtvoller elektr. Kristallkronleuchte, Schreibstisch- und Nachtschrank, Gemälde und andere Bilder, große Anzahl Kipp- und Aufstellgegenstände, Kristalle, Photo-Apparat, Reisetaschen, 2 Fahrräder, Badewanne, Badeofen, Flaschen-Schrank, 2-tür. Kleiderschrank, Vestibulär mit Gewächsen, Porzellan, Bild für Kuch.-Kasser, Porzell.-Abwaschbecken, Waschkommode, Küchenmöbel, Spülmaschine, Waschmaschine, Kinderwagen

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung während der Geschäftsstunden.

Georg Jäger

Notar, beeidigt. u. öffentl. angestell. Auktionator

6 Luisenstraße 6. Geogr. 1897. Telephon 2448.

Vornehmstes Lokal.

Übernahme von Versteigerungen kompletter Wohnungseinrichtungen, einzelner Möbelstücke, Gemälden, Teppichen u. Kunstgegenständen.

D. D.

Ziehung 10. und 20. März 1926

Blinden-
Geld-Lotterie

4917 Gewinne und 1 Prämie M.

120 000

60 000

40 000

20 000

10 000

Alle Gewinne bar oder durch Zahlung

Lose 3 30 M. Postgebühr u. 1. Liste 30 Pf.

3 Lose sortiert, einzeln, 10 M.

erhältlich bei den staatlichen

Lotterien-Einsammlern und in

allen Lotteriegeschäften

Deutsche Lotterie-Kassensystem-Ges.

Berlin W 3, Lönneberg, 4

Postfach 6666 Berlin 100 70.

Preisabbau

in 415

Waschgarnituren

effenbein, Steifig . . . 2.90

bunt, Steifig . . . 3.70

Kannen, Schüssel . . . 1.-

Teller, tief u. hoch . . . 0.12

Beistelltische . . . 0.10

Tassen, groß . . . 0.12

Schüsseln, weiß . . . 0.85

Schüsseln, bunt . . . 1.05

Küchengarn. 16teil. 8.-

Julius Mollath

Schulberg 2.

Total-
Ausverkauf!!

Infolge Geschäftsaufgabe

verkaufen wir

zu bedeut. herabgesetzten

Preisen:

Teppiche, Diwanddecken

brücken, Bettvorlagen

usw.

Teppich-Haus

„Merkur“

Kleine Burenstraße 6.

Badhaus

„Zwei Böcke“

Säckerstraße 12.

Badzellen

mit Chaiselongues

Vorspiel gegen zur Kur

für Einheimische. 161

Damenhüte

Umarb. u. Renant, maß.

Freie. — Anterria, der

neuest. Bubikopfmodelle.

Sofie Krämer,

Vorstraße 14. 4.

Gymnasium und Realprogymnasium

in Oberlahnstein.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, 13. April.

Die Aufnahmeprüfungen finden am selben Tage

von 9 1/2 Uhr morgens an statt.

Schriftliche Anmeldungen werden jederseits, münd-

liche Donnerstags und Freitags von 10-11 Uhr, sonnt-

ags von 12-14 Uhr entgegengenommen. Bei der

Anmeldung sind Geburtschein, Impfschein und das

Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule vorzu-

legen.

Katholische Schüler finden in dem Collegium

Carolinum Wohnung, Verpflegung und Beaufsich-

tigung ihrer Studien. Unterkunft auch in Bürger-

familien.

Der Direktor: Dr. Frank.

F288

Holzversteigerung.

Am Donnerstag, den 11. d. M., 9 1/2 Uhr vorm.

beginnend, wird in den Distrikten 4, 5, 6, 10 des hie-

rigen Gemeindefeldes das nachstehende Kuchholz an

Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert.

Eichen: 68 Stämme mit 50 Festm.

48 Stangen 1. 27 2. 6 3. Klasse.

Buchen: 40 Stämme mit 31 Festm.

Kiefern: 117 Stämme mit 81 Festm.

Sammelpfad für Käufer: Forsthaus Rheinlind.

Schierstein, den 5. März 1926.

Der Bürgermeister.

Kessels.

F224

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 10. März, nachm. 3 Uhr, werde ich

Dohheimer Straße 24

1 Büfett, 2 Schreibmaschinen, 1 Altentisch, fünf

Schreibtische, 2 Sessel, 1 Warendisch, 2 Kassen-

schränke, 1 Destillationsapparat, 1 Ausziehtisch, 1 Kle-

der, 1 Granitmalwerk, 1 Eiserne, Gabeln,

Messer, Bilder, Herren- u. Damenkleider, Wäsche,

1 Nähmaschine, 1 Schuhmachernähmaschine, sechs

Eisenträger, 1 Theke, 6 Stühle, 1 Regulator u. v. m.

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Versteigerung teilweise bestimmt.

Beize, Obergerichtsvollzieher,

Dohheimer Str. 33.

Haben Sie Stoff?

so kommen Sie zu J. Egermann, Herrenschneiderei,

63 Dohheimer Straße 63.

Fassonpreis 35 M. Dasselbst erstellte Stoffmuster-

kollektion. In Reife, Reparaturen, Umändern billig.

Die so beliebten Eichenlöcher

Kernhalsbahnen

in sehr schönem Ausfall wieder da. Feder-Sartmann,

Grabenstraße 22. Durchgehend geöffnet.

Adolf Harth

Extra große

Holländer Eier

3.85 1.58

Alba-Eier . . . 3.35 1.38

Gied-Eier I . . 2.85 1.18

Gied-Eier II . . 2.35 0.98

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Das Spar- und Kontokorrentgeschäft der Kass. Landesbank-Sparkasse im Jahre 1925.

Die Kassauische Landesbank-Sparkasse, die über ein Filialnetz von 36 ordentlichen Geschäftsstellen und 231 Sammelstellen verfügt und als das Geldinstitut des Regierungsbezirks Wiesbaden fungiert, verfügte Ende 1925 über einen Spareinlagenbestand von rund 20 Mill. M. gegenüber 15 Mill. M. Ende 1924, 80 000 M. Ende 1923 und 150 Mill. M. Ende 1922. Ende 1925 waren also wieder 13,5 Prozent des Vorkriegsbestandes und eine Verdreifachung der Beträge von 1924 erzielt.

Die Zinsausflüsse des Jahres 1925 entsprechen wieder dem Betrage von 1901, während der Überschuss der Einzahlungen über die Rückzahlungen 1901 weniger als 1/3 des Ergebnisses von 1925 ausmachte. Ende 1914 waren an Zinsen allein 4,8 Mill. M. gutgebracht, denen an Neueinlagen nur 1,7 Mill. M. gegenüberstanden, mit anderen Worten: die Zinsgutschriften überwiegen den Einzahlungsüberschuss fast um das Dreifache. Das Jahr 1912 wies nur 120 000 M. Zunahmeergebnisse auf, ein Zeichen dafür, wie lebhaft der Sparverkehr sowohl in der Sparte Einzahlungen wie Rückzahlungen sich gestaltete.

Trotzdem darf man das recht günstige Resultat des Jahres 1925 nicht kritisch hinnehmen, da die Spareinlagen heute einen anderen Charakter tragen als 1914. Vor dem Kriege bedienten sich fast ausschließlich die Bevölkerungsschichten der Sparkonten, die ihr Geld zu Rücklagezwecken auf längere Sicht entbehren konnten und den Willen hatten, ihr Geld bei den Sparkassen arbeiten zu lassen. Heute werden viele Gelder von Geschäftsleuten, Gewerbetreibenden u. a.

der höheren Zinsen wegen auf Sparkonto angelegt. Am deutlichsten prägt sich dieses Merkmal in der Unterscheidung zwischen täglichen Geldern und Festlegungsgeldern aus, Begriffsunterschiede, die vor dem Kriege kaum Bedeutung hatten. Von dem Einlagenbestand der Kassauischen Sparkasse Ende 1925 in Höhe von 20 Mill. M. waren etwa 10 Mill. M. Festlegungsgelder (mit Kündigungsfrist nicht unter 4 Wochen) und 10 Mill. M. tägliche Gelder.

Den höchsten Stand erreichten die Einzahlungsbeträge im August und Dezember 1925 mit rund 3,85 Mill. M. bzw. 3,89 Mill. M. Am niedrigsten waren die Einzahlungen im Februar mit 2,56 Mill. M. Die meisten Rückzahlungen trite der Oktober mit 3,39 Mill. M. aufzuweisen, die wenigsten der Januar mit 1,38 Mill. M. Den größten Einzahlungsüberschuss ergab der Juli mit 1,44 Mill. M., den kleinsten der Oktober mit 288 000 M. Die letzten Zahlen sind auf Rücknahme einiger größerer Posten zurückzuführen und deshalb nicht als Rückgang der Spartätigkeit allgemein zu deuten.

Die Zahl der Einzahlungsposen war am größten in den Monaten Oktober und Dezember mit 16 051 bzw. 16 544, am kleinsten in den Monaten Januar und Februar mit 11 889 bzw. 11 096. Die meisten Rückzahlungsposen hatten die Monate Oktober und Dezember mit 12 474 bzw. 14 255, die wenigsten die Monate Januar und Februar mit 6727 bzw. 7099. Der Saldo ergab sich die günstigste Entwicklung für die Monate Januar und April mit 5162 bzw. 5171 Posten Zunahme.

Ein interessantes Gegenstück zu der Entwicklung des Spargeschäfts bietet die Entwicklung des Kontokorrentverkehrs der Kassauischen Landesbank. Während Ende 1913 rund 12,3 Mill. M. Giroeinzahlen vorhanden waren, wies der Bestand Ende 1924 bereits wieder 14 Mill. M. und Ende 1925 ca. 18 Mill. M. aus. Interessant ist die geringe Bestandssiffer Anfang 1924 mit 3,7 Mill. M. Sie entwickelte

sich im Laufe des Jahres 1924 fortgesetzt steigend bis August (14,7 Mill. M.), ging im Monat September (11,1 Mill. M.) zurück, um bis November wieder anzusteigen (16 Mill. M.). Der Dezember brachte eine Rückentwicklung auf 14 Mill. M. Das Jahr 1925 zeigte eine andere Bewegung; zunächst aufsteigend bis Ende März mit 19,3 Mill. M., dann etwas zurückgehend bis April mit 19,2 Mill. M. erneut steigend bis Ende Mai mit 20,4 Mill. M., abfallend bis Ende Juni mit 17,2 Mill. M. Der Juli brachte eine scharfe Aufwärtsbewegung auf 22,2 Mill. M., dieser erfolgte wieder eine Rückwärtsbewegung bis Mitte September (11,1 Mill. M.) und bis Ende Dezember wieder eine kleine Aufwärtsentwicklung (14,1 Mill. M.). Den Höhepunkt erreichten also die Ziffern im Jahre 1925 Ende Juli, wo sich der Bestand der Kontokorrenteinzahlen auf 22,2 Mill. M. belief.

Die hohen Giroeinzahlenbestände sind begründet 1.) in der Zunahme des Überweisungsverkehrs der öffentlichen Geldinstitute, und 2.) in der veränderten Gruppierung des Kundenkreises. Vor dem Kriege fließte der Kontokorrentverkehr bei den öffentlichen Geldinstituten noch in den Kinderschuhen, man erinnere sich der lebhaften Propaganda, die damals zur Einführung bezw. Hebung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs bei den Sparkassen betrieben wurde. Selbst die öffentlichen Banken waren damals noch so sehr auf den Sparverkehr eingestellt, daß ein ordentliches Kontokorrentgeschäft nicht aufkommen vermochte. Dazu kommt weiter, daß durch die Nachkriegszeit und vor allem nach der Inflation weite Bevölkerungsschichten bei den öffentlichen Sparkassen und Banken Kredite nachsuchten, die früher in erster Linie mit privaten Geschäften gearbeitet hatten. Die hierdurch verursachte Gestaltung des Kundenkreises hatte naturgemäß ein stärkeres Anwachsen des bargeldlosen Geschäfts, bezw. seiner Formen zur Folge. Unter diesen Gesichtspunkten sind die Ziffern des Giroverkehrs zu betrachten. Dr. Sch.

2 Teller Suppe für nur 13 Pfennig

In aller hiesigen einschlägigen Geschäften erhältlich.

aus **MAGGI'S** Suppen-Würfeln.

erhalten Sie mühelos auf die einfachste Weise durch kurzes Kochen mit Wasser in reicher Sortenauswahl



Deutschlands größte und modernste Möbelfabrik



Schreibtisch in Eiche Blattgröße 140x72 cm Mk. 95.-

Speisezimmer in Eiche

1 Büfett m. Vitrinen-Aufsatz u. Facettglas, 180 cm Mk. 540.-
1 Anrichte 110 cm 1 runder Tisch, 6 Lederstühle.

Herrenzimmer in Eiche

1 Bücherschrank, 3türig mit Facettglas, 160 cm Mk. 440.-
1 Schreibtisch 140x72 cm
1 Pilz-Tisch, 1 Ledersessel
2 Lederstühle

Klubgarnitur, 1 Sofa, 2 Sessel (Gobel.) 330.-

Tisch (Eiche) mit Facettglas Mk. 40.-

Serviertisch (Eiche) Mk. 30.-

Nächtisch (Eiche) Mk. 20.-

Rauchtisch (Eiche) mit Service Mk. 20.-

General-Vertreter:

E. C. Urban, Nerostr. 28

Fernspr. 340 WIESBADEN Fernspr. 340

Durchgehend geöffnet.

Herren-Sohlen 2.80

Damen-Sohlen 2.00

Gutes Aornleder! — Bleibzeit 1 Tag!

Feinbesohlanstalt „Fortschritt“

Bleichstraße 18.

Kleider machen Leute!

Die Tapete macht den Raum!

Meine großzügige Auswahl läßt keinen Wunsch bezügl. Muster, Farbe und Preislage unerfüllt.

Georg Diez

Tapetenhaus, Luisenplatz 4.



Kochbrunnenrad! Die Marke 1. Renner (Reichspatentamt. geschützt) nur zu beziehen d. Friedrich Renner, Fahrrad- und Nähmaschinen-Reparatur-Werkst. (Lein. Baden). Zahlungsanweisung: Gebr. 1906, Wehrstraße 27, Dst.

Ab heute große vollfrische

Trink-Eier

garantiert reinschmeckend

St. 13 Pfg.

Sied-Eier St. 11 1/2 Pfg.

P. Lehr

Ellenbogengasse 4, Moritzstr. 13, Nerostr. 27.

Emil Hees

Gr. Burgstr. 16

Fernsprecher 57

Kaffee

stets frisch geröstet zuverlässig, gut und ergiebig, nach Preislage.

Preis je Pfd. Mk.

Santos-Mischung 2.60

Campinas-Mischung 3.00

Venezuela, Neilgherry, Campinas-Mischung 3.20

Bogota, Neilgherry- „ 3.60

Salvador, „ 4.00

Java, Neilgherry, Salvador- „ 4.20

Maragogype, Neilgherry- „ 4.60

Für Holzhandlungen, Zimmergeschäfte, Sägewerke usw.

Kapitalstärkte, bedeutende Holzrohhandlung Bayerns, — abgr. 1884 — mit eig. Säge- und Hobelwerken, anheft Leistungsfähig, unterstützt Erweiterung bestehender, ausbaufäh. Geschäfte durch Lieferung von Weich- u. Hartholzer aller Art. Holzwaren usw., Kreditierung, unter sehr künftigen Bedingungen, Event. Betheila. Anträgen von nur wirtl. tüchtigen, soliden Kesselfanten, möglichst mit eig. Fab. unter 8. 483 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Wachsbüsten

werden repariert, aufgefärbt u. mod. frisiert d. Sänster, Moritzstraße 60, 3.

Schlank

wird jede Dame im Institut für Gymnastik, Wilhelmstr. 60, 2, Sprecht. 11—12 u. 2—6.

Damen-Hüte

Vornehme in Seide und Strohlüten.

Neueste Fassons! Billige Preise!

M. Thierbach

Friedrichstraße 39, I. Kein Laden.

Umarbeiten und Fassonieren in tadelloser Ausführung.

Schaufenstergestelle

fabriziert 339

Ph. Häuser

Tel. 1983 Friedrichstraße 10 Tel. 1983

Umänderung und Wiedervernietelung alter Gestelle.

Reelles Möbelhaus

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, Möbelkäufern ein

Billiges Angebot

in Schlafzimmern, Speisezimmern, Herrenzimmern sowie Einzel-Möbeln, in Büfett (Eichen u. Nubbaum), Schreibtischen, Bücher-schränken, Kleiderschränken usw., auch nach Angabe in eigener Werkstatt auszubilden.

Sachmännliche Bedienung.

Langjährige Garantie.

Anton Maurer, Schreiner

Dohbeimer Straße 49, Ecke Bismarckring.

Zahlung nach Uebereinkunft.

Schirmfabrik Renker

32 Marktstraße 32.

Eigenes Fabrikat. Reparaturen, Überziehen

fachgemäß — schnell.

die total verdorben sind. Schützen Sie sich vor solchen Verlusten und Reagenzien und bringen Sie Ihre Scheren einzig und allein dem Fachmann, der Ihnen dieselben viel billiger und einwandfrei herstellt. Ein Versuch überzeugt.

Täglich kommen Scheren zum Schleifen.

Als solcher empfehle ich:

G. Eberhardt

Messerschmiedemeister

46 Langgasse 46, 204

Spezialist (in)

Hühneraugen

harte Haut, eingewachsene Nägel werden schmerzlos entfernt. Auch das beste Pflaster kann meine lang-erprobte fachmännische Methode nicht übertreffen.

E. Dremel, Nikolastraße 8, 1.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Provisionsreisende

(Damen und Herren)
a. Berl. von Textilwaren
u. Konfektion an Privats
gekauft. J. F. Feinbaum,
Hilfsstraße 36, 2.

Gewerbliches Personal

Junge Arbeiterin
gekauft. Simonne, Hefner-
gasse 12.

Jung. Weibenzugabe
perf. im Ausbessern und
Maschinenst. für mehr.
Tage u. W. gel. Off. mit
Ref. u. T. 482 Tagbl.-Verl.

Jg. Mädchen

für leichte Hilfsarbeiten
in gewerblichen Betrieb
gekauft. Selbstgekauftene
Angebote unter U. 482
an den Tagbl.-Verlag.

Junge Arbeiterinnen

gekauft. W. B. Finkenbach,
Hefnerstr. 12. J. F. Feinbaum,
Hilfsstraße 36, 2.

Haushälterinnen

für 2. Kind. Mädch.
u. 4. 3. u. 9. Mon., f. d. h.
u. 1. April ein gebild.
durchaus zuverlässiges u.
erbschaftsfähiges, evange.

Kinderfräulein

nicht unter 20 J. alt,
arbl. Erfahrung in Körper-
u. Kinderpflege, Kochen,
Waschen u. Handarb., Be-
dingung. S. F. Feinbaum,
Hilfsstraße 36, 2.

Fräulein

Georg Schmidt,
Hilfsstraße 36, 2.

Böhm

so wie gut angeordnet
lauberes

Haushälterinnen

m. nähen kann, gekauft.
Gute Frau, erforderlich
(Hilfsstraße 36, 2.)

Haushälterinnen

Stiebert, Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

für Haushalt von zwei
Erwachsenen u. 2 Kindern
zu bald. Eintritt gekauft.
Franz Dr. Goldstein,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

das auch im Kochen er-
fahren ist. Nur gutem
mädchen kann man nur
Donnerstag 3 bis 5 Uhr
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

das auch im Kochen er-
fahren ist. Nur gutem
mädchen kann man nur
Donnerstag 3 bis 5 Uhr
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

das auch im Kochen er-
fahren ist. Nur gutem
mädchen kann man nur
Donnerstag 3 bis 5 Uhr
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

das auch im Kochen er-
fahren ist. Nur gutem
mädchen kann man nur
Donnerstag 3 bis 5 Uhr
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

das auch im Kochen er-
fahren ist. Nur gutem
mädchen kann man nur
Donnerstag 3 bis 5 Uhr
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

das auch im Kochen er-
fahren ist. Nur gutem
mädchen kann man nur
Donnerstag 3 bis 5 Uhr
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

das auch im Kochen er-
fahren ist. Nur gutem
mädchen kann man nur
Donnerstag 3 bis 5 Uhr
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

das auch im Kochen er-
fahren ist. Nur gutem
mädchen kann man nur
Donnerstag 3 bis 5 Uhr
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

zum 1. April suche ich
nach Mainz ein tüchtiges
solides

Alleinmädchen

welches kochen kann,
in allen Hausarb. erf. ist
u. gute Zeugnisse besitzt.
Borsumst. Mittwoch, den
10. März od. Donnerstag,
den 11. März, jeweils
zw. 3 u. 6 Uhr nachm. bei
Kerthner, Wiesbaden
Sartoriusstr. 14.

Alleinmädchen

welches kochen kann,
in Haushalt von drei
Personen für sofort
oder 1. April gekauft.
Franz Dr. Goldstein,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Einfaches u. zuverlässiges
Mädchen für vormittags
gekauft. Kleiner Haushalt
mit 1 Kind. Keine
Küche. Näheres Bismarck-
ring 7, Part.

Alleinmädchen

von 10-12 zu eine Dame
gekauft. Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

zuverl. Stundenfrau
2mal wöchl. 2-3 St. gel.
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Sanb. Monatsmädchen
od. Frau Dienst. Don-
nerstag, von 10-11 u.
Samstag, 1-3 Uhr gel.
gekauft bei Schwemer,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Männliche Personen

Alleinmädchen

Kaufmännisches Personal

Alleinmädchen

Niederwandte tüchtige
Personen

Alleinmädchen

(Männer und Frauen)
können ohne Risiko, ohne
Betriebskapital auf Ver-
dienst erzielen. Massen-
artikel, jede Hausfrau
Käufer. Auskünfte kosten-
los. Göttenstraße 10, 1 r.,
abends nach 6 Uhr.

Alleinmädchen

Mentien
lucht für erstklass. Holz-
routen, Saloußen Gar-
dinenpanzer u. m. F107
Grüner u. Co.
Neuburg/Cule.
Leistungsstärker. Hefner-
str. 12.

Alleinmädchen

für einen leichtverläuf-
lichen Malen-Artikel ge-
kauft. Zu erfragen
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

aus guter Familie für
Hilfsstr. 36, 2.

Alleinmädchen

aus guter Familie für
Hilfsstr. 36, 2.

Alleinmädchen

aus guter Familie für
Hilfsstr. 36, 2.

Alleinmädchen

aus guter Familie für
Hilfsstr. 36, 2.

Alleinmädchen

aus guter Familie für
Hilfsstr. 36, 2.

Alleinmädchen

aus guter Familie für
Hilfsstr. 36, 2.

Alleinmädchen

aus guter Familie für
Hilfsstr. 36, 2.

Alleinmädchen

aus guter Familie für
Hilfsstr. 36, 2.

Alleinmädchen

Schneiderlehrling gesucht.
Menges,
Schwalbacher Straße 69.

Alleinmädchen

Stellen-Gejudge

Alleinmädchen

Stellen-Gejudge

Alleinmädchen

Stellen-Gejudge

Alleinmädchen

Stellen-Gejudge

Alleinmädchen

Stellen-Gejudge

Alleinmädchen

Stellen-Gejudge

Alleinmädchen

Stellen-Gejudge

Alleinmädchen

Stellen-Gejudge

Alleinmädchen

Stellen-Gejudge

Alleinmädchen

Stellen-Gejudge

Alleinmädchen

Stellen-Gejudge

Alleinmädchen

Stellen-Gejudge

Alleinmädchen

Stellen-Gejudge

Alleinmädchen

Stellen-Gejudge

Alleinmädchen

Stellen-Gejudge

Alleinmädchen

Stellen-Gejudge

Alleinmädchen

Stellen-Gejudge

Alleinmädchen

Stellen-Gejudge

Alleinmädchen

Stellen-Gejudge

Alleinmädchen

Stellen-Gejudge

Alleinmädchen

Stellen-Gejudge

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Büro-Räume

in unserem Hause Taunusstraße 3, ca. 750 Qmtr.,
auch für Versteher geeignet beste Lage, am
Kochbrunnen, modern eingerichtet, Zentralheizung,
Aufzug usw. sofort ganz oder geteilt zu vermieten.

Darmstädter und Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien.
(Hilfsstraße 36, 2.)

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Ordi. junge Frau sucht
einige Std. Beschäft. im
Haushalt. Frau Her,
Hilfsstraße 36, 2.

Alleinmädchen

Geer. oder teilw. möbl.
Zimmer an Dame zu v.
zu erfr. i. Taabl.-B. Wd

Reiter. Remisen, Stall, u.

Barriere-Keller

u. Hauptpost. als Lager
geeignet, 12-24 q. entl.
mit Manjard, zu v.
Rheinb. 4. 2.
Ein gr. Keller m. elektr.
Pist. u. Wasser sofort
zu verm. S. Mayer sen.
Ede Rhein- u. Schwal-
bacher Straße 2.

Reiniger, Kutscha, nebst
Tordurchfahrt, m. für
Küche u. Garage geeg.
R. 486, zu verm.
Off. u. R. 482 Taabl.-B.

Nietgefeude

Wohnungen, Zimm. sucht
Nauthe, Dohheimer Str. 6.

Alleinstehende Dame
sucht leeres Zimmer und
Küche, Manj., od. Front-
str. für gleich od. spät.
Off. u. R. 457 Taabl.-B.

Besseres Ehepaar
sucht 1-2 leere Zim. und
Küche Off. u. R. 482
an den Taabl.-Verlag.

Dame wünscht 2-3 leere
Zim. mit Küche u. Neben-
raum um 1. April. An-
geb. mit Preisangabe unter
R. 482 an Taabl.-Verlag.

2-3 möbl. oder teilw.
möbl. Zimmer
mit Küche von jungem
Ehepaar mit blätr. Kind
1. April zu mieten ge-
sucht. Off. unter R. 483
an den Taabl.-Verlag.

2 Zimmer und Küche,
möbl. oder teilw. von
ind. engl. Ehepaar
sofort gesucht. Gegen
Sonnendera - Bierstadt.
Offerten unter R. 484 an
den Taabl.-Verlag.

Ruhiges Ehepaar

sucht in besserer Lage
möblierte od. teilw.
möbl. Wohnung
(Schlafzimmer, Wohnzim.,
Küche, Bad, v. 1. April.
Off. mit Preisangabe u.
R. 481 an Taabl.-Verl.

Suche 2-3 möbl. Zim.
u. Küche (2 Schlafzim.,
1 Wohnzim.). Off. mit
Preisangabe unter R. 484
an den Taabl.-Verlag.

Von engl. Ehepaar
2 möbl. Schlafzimmer,
Wohnzimmer und Küche
sofort zu mieten gesucht.
Off. unter R. 10086 an
Ann. Exped. D. Kreuz,
C. m. b. H. Bahnhofstr. 3

Kleines möbliertes
Zimmer
lep. möbl. mit Schreib-
tisch, gesucht. Off. unter
R. 481 an Taabl.-Verl.

Eleg. möbl. Doppels-
Schlafzimmer
in nur gutem Hause in
Bodenstraße sofort ge-
sucht. Off. unter R. 481
an den Taabl.-Verlag.

**Zwei Herren suchen
gut möbl. Zimmer**

mit 2 Betten, mögl.
separ. Eingang. Off.
Off. mit Preisang. u.
S. 15. Siebrich a. Rh.

In Ehepaar mit 1 K.
sucht 2 leere oder teilw.
möblierte Zimmer mit
Kochgelegenheit. Offert.
mit Preisangabe unter
R. 480 an den Taabl.-B.

Alleinstehende Dame
sucht um 1. April ein
leeres heizbares Zimmer
od. Doppelzimmer m. Koch-
gelegenheit. Angebote u.
R. 479 an Taabl.-Verl.

Engländer

sucht 2 leere Zimmer,
möglichst Zentrum. Off.
u. R. 483 an Taabl.-B.

Gerüstlos. Junge Dame
sucht gut möbl. Zimmer.
Offerten unter R. 483 an
den Taabl.-Verlag.

Welche Familie gewährt
perfekter Schreiberin in
Mantel, Kostüm und
Kleider vom 18. 3. bis
3. 4. Kostentzen F108

Aufenthalt

gegen Rührarbeit?
Cläre Blaise,
Kochmädchen,
Barthel 6. Rhn,
Taifstraße 2.

Zum 15. März
sucht in Buchhändler
einst. laub. Zimmer
in gutem Hause, Nähe
Bismarckstr. Off. m. Preis
u. R. 486 Taabl.-Verlag.

Für einen in Mann
von auswärt. Suche per
1. April möbl. Zim. m.
sehr gepflegter An-
stalt mit Preisang. u.
R. 486 an den Taabl.-B.

So. kinderlos. Ehepaar
sucht ein leeres Zimmer
oder Manjard mit Koch-
gelegenheit. Off. unter
R. 484 an den Taabl.-B.

Leitende vornehm. Dame
sucht 2 leere Zimmer in
herrschaftlicher Villa od.
1. Etage, mit Zentral-
heizung, event. Kochge-
legenheit und Manjard
für Möbel und Koffer.
Off. u. R. 485 Taabl.-B.

Leit. Mädch. l. Manj.,
auch ohne Bett, ev. gegen
Hausarbeit. Off. unter
R. 484 an den Taabl.-B.

2 leere Zim. (Kochgel.)
u. 15. März von 2 ruh.
Personen gesucht. Off.
u. R. 487 an Taabl.-B.

2-3 Zimmer

mögl. Barstr. Weber-
gasse od. unter Rhein-
straße. Off. unter R. 484
an den Taabl.-Verlag.

**Eingerichtetes
Büro**

mit Tel. u. Nebenraum
gekauft.

Angebote, nur wenn zen-
tral gelegen, unter R. 481
an den Taabl.-Verlag.

Paden für Zigarren-
geschäft gesucht. Off. unter
R. 485 an Taabl.-Verl.

Wohnung gesucht!

3-4 Zimmer

Küche, Bad, in gutem Hause.
Angebote mit Angabe des Preises und Einzugs-
termins unter R. 35 an den Taabl.-Verlag. F182

Suche Laden

Nähe Michaelsberg, Marktstraße, Kirchstraße. Offerten
unter R. 488 an den Taabl.-Verlag.

Laden - Wilhelmstraße

gesucht, als Filiale, von großem Betrieb. Off. mit
Mietpreis usw. unter R. 487 an den Taabl.-Verlag.

Laden

für feines Spezialgeschäft in guter Verkehrslage
gesucht.

Offerten unter R. 483 an den Taabl.-Verlag.

**Wohnungen
zu verkaufen**

Berthold Jacoby

Wiesbaden
Taunusstraße 91

Telephone:
3847, 3848, 3849, 3880

Wer kauft
1 Zim. u. Küche, Bdh.,
Bart., gegen gleiche od.
größere? Offerten unter
R. 487 an Taabl.-Verl.

Wohnungs-Tausch

Berthold Jacoby

Wiesbaden
Taunusstraße 91

Telephone:
3847, 3848, 3849, 3880

Wer kauft
1 Zim. u. Küche, Bdh.,
Bart., gegen gleiche od.
größere? Offerten unter
R. 487 an Taabl.-Verl.

Wohnungs-Tausch

Berthold Jacoby

Wiesbaden
Taunusstraße 91

Telephone:
3847, 3848, 3849, 3880

Wer kauft
1 Zim. u. Küche, Bdh.,
Bart., gegen gleiche od.
größere? Offerten unter
R. 487 an Taabl.-Verl.

Wohnungs-Tausch

Berthold Jacoby

Wiesbaden
Taunusstraße 91

Telephone:
3847, 3848, 3849, 3880

Wer kauft
1 Zim. u. Küche, Bdh.,
Bart., gegen gleiche od.
größere? Offerten unter
R. 487 an Taabl.-Verl.

Wohnungs-Tausch

Berthold Jacoby

Wiesbaden
Taunusstraße 91

Telephone:
3847, 3848, 3849, 3880

Wer kauft
1 Zim. u. Küche, Bdh.,
Bart., gegen gleiche od.
größere? Offerten unter
R. 487 an Taabl.-Verl.

1-2 möbl. Kottoräume
m. Tel. co. mit Lager-
raum, sof. verl. Preisoff.
u. R. 482 an Taabl.-B.

Zwei Räume

für ruh. Engros-Betrieb
per sofort zu mieten ge-
sucht. Offerten u. R. 484
an den Taabl.-Verlag.

Kleiner Betrieb sucht
ver bald trod.

Arbeitsraum.

Offerten unter R. 483 an
den Taabl.-Verlag.

Lagerraum

ca. 20 qm. trocken. Nähe
Hauptbahnhof sof. gesucht.
Offerten unter R. 482 an
den Taabl.-Verlag.

Lagerraum

ca. 75 qm. groß, eventl.
auch geteilt, sofort zu
mieten gesucht. Off. unter
R. 486 an Taabl.-Verl.

**Ca. 60-80 qm gute
trockene Lageräume**

zum Unterstellen von
Möbeln sofort gesucht.
Off. unter R. 487 an
den Taabl.-Verlag.

Auto-Garage

wundervoll. Zentrum der
Stadt zu mieten gesucht.
Off. mit Preisangabe u.
R. 486 an Taabl.-Verl.

Wohnung gesucht!

3-4 Zimmer

Küche, Bad, in gutem Hause.
Angebote mit Angabe des Preises und Einzugs-
termins unter R. 35 an den Taabl.-Verlag. F182

Suche Laden

Nähe Michaelsberg, Marktstraße, Kirchstraße. Offerten
unter R. 488 an den Taabl.-Verlag.

Laden - Wilhelmstraße

gesucht, als Filiale, von großem Betrieb. Off. mit
Mietpreis usw. unter R. 487 an den Taabl.-Verlag.

Laden

für feines Spezialgeschäft in guter Verkehrslage
gesucht.

Offerten unter R. 483 an den Taabl.-Verlag.

**Wohnungen
zu verkaufen**

Berthold Jacoby

Wiesbaden
Taunusstraße 91

Telephone:
3847, 3848, 3849, 3880

Wer kauft
1 Zim. u. Küche, Bdh.,
Bart., gegen gleiche od.
größere? Offerten unter
R. 487 an Taabl.-Verl.

Wohnungs-Tausch

Berthold Jacoby

Wiesbaden
Taunusstraße 91

Telephone:
3847, 3848, 3849, 3880

Wer kauft
1 Zim. u. Küche, Bdh.,
Bart., gegen gleiche od.
größere? Offerten unter
R. 487 an Taabl.-Verl.

Wohnungs-Tausch

Berthold Jacoby

Wiesbaden
Taunusstraße 91

Telephone:
3847, 3848, 3849, 3880

Wer kauft
1 Zim. u. Küche, Bdh.,
Bart., gegen gleiche od.
größere? Offerten unter
R. 487 an Taabl.-Verl.

Wohnungs-Tausch

Berthold Jacoby

Wiesbaden
Taunusstraße 91

Telephone:
3847, 3848, 3849, 3880

Wer kauft
1 Zim. u. Küche, Bdh.,
Bart., gegen gleiche od.
größere? Offerten unter
R. 487 an Taabl.-Verl.

Wohnungs-Tausch

3000 Mark
1. Hypothek ausleihen.
Off. u. R. 477 Taabl.-B.

2-4000 Mark
auf 1. Hyp. ausleihen.
Agenten verb. Off. unt.
R. 485 an Taabl.-Verl.

15-20000 Mark

aus Privatband direkt, auf aufwertungsreifes,
wertvolles Hausgrundstück als 1. Hypothek

sofort gesucht.

Offerten unter R. 483 an den Taabl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Größe Gelegenheit.
Villa, Kurhaushöhen-
lage, 8 herrlich. Zimmer,
Bad, Zentralheiz., reiche
Rebenz., mit einig. 1000
M. auf neu vers. u. f.
nur 32 000 M. bei etwa
12 000 M. Ans. sof. be-
ziehbar zu verk. Immo-
bilien-Engel, Hofstr. 7.

Haus mit Seitenbau,
großer Hof, Torfahrt, m.
leeren Lager- od. Werk-
statträumen, mit 15 000
M. Ans. abzugeben zu verk.
Off. u. R. 488 Taabl.-B.

Günstige Gelegenheiten.

3-4-Zimmer-Haus mit
sofort bestehbarem Laden
(für jedes Geschäft ge-
eignet), auch für Büro,
in guter Geschäftslage,
Nähe Bismarckstr., ist
franklos abzugeben, sehr gün-
stige zu verk. Wohnung
i. Hause könnte geteilt
werden. Näb. u. R. 485
an den Taabl.-Verlag.

**Eine
2-Zam.-Villa**

mit 1 freierw. Wohnung
als Selbstw. oder zu verk.
gekauft. Off. Preisofferten
u. R. 486 Taabl.-Verlag.

Landhaus

in Mannshausen, 5 Min. v. Bahnhof u. Rhein,
am Walde, herrl. Aussicht, Garten u. Terrassen, 10
große Zimmer u. Zubeh., Zentralheizung, in tadel-
losem Zustand, auch als Hotel und Café geeignet, da
in bester Verkehrslage, günstig zu verkaufen. Sofort
besitzbar.

Berner La anselegter Garten direkt am Rhein,
zwischen den beiden Landbrücken, ca. 80 Auen groß,
sehr gute Baustelle für Villa oder Hotel, zu verkaufen.
Offerten unter R. 766 an den Taabl.-Verlag.

Etagenhaus im Südviertel

direkt vom Besitzer mit hoher Anzahlung zu
kaufen gesucht. Agenten zwisch. Offerten
unter R. 486 an den Taabl.-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Gihere Existenzen

1. Verkauf eines alten
Zigarrenschiff, in prima
Lage oder eines erstl.
Kolons., Wein- u. Vikor-
schiff, 40 000 M. Umsatz,
mit je 6-8000 M. An-
zahlung. Immo- u. Büro
D. Engel, Hofstr. 7.

Büderlei Frankfurt a. M.

umständlich ab-
zugeben. 6000 M. erford. r.
Nauthe, Dohheimer Str. 6.

Lebensmittelaussch.

aus eingerichtet, aut. ab-
gekauft. Warenbest. Lager,
Leipz. familienverhält-
nisgehalber zu verk. Er-
forderlich. Barzahlung ca.
4000 M. la Existenz.
Off. Anfragen nur von
Selbstkäufern unter R. 485
an den Taabl.-Verlag.

Existenz.

Spezialgeschäft mit
1. Tonnen- Lieferwagen
preiswert zu verk. Off.
u. R. 482 an Taabl.-B.

Ein prima Zugpferd

sofort zu verkaufen. Abz.
im Taabl.-Verlag. Wf

**Zweitjährige wachsame
Schäferhündin**

büßig zu verkaufen. Abz.
Hofstr. 2.

**Reichlicher, schwarzer,
gelber H. zu verkaufen**

Kornstraße 13, 1 m.

Jadentisch, schwarz, Gab.

Gr. 44-48, f. 18 M. zu
verk. Hofstr. 8, 1 l.

Eleg. Frühjahrskleid

(Größe 44) 15 M., gr.
Kokum mit neuem Rod
20 M. 1 eleg. Creme de
chêne-Kleid 14 M. zu
verkauf. Wilhelmstraße 3
(Recherbera)

Damen-Kleider

und 1 Herren-Jahrad
zu verkaufen. Zu sprechen
von 2 bis 4 Uhr. Pension
Auguststraße 9.

Ein Auftrag 1 neuer bl.
Saffo-Anzug u. 1. geiz.
Couture-Anzug m. geizt.
Dole, H. Rhn. zu verk.
Daniel, Bismarckstr. 12, 1

Wah-Gelumen, aut. erh.

für sch. Figur, 20 M.
zu verkaufen bei Schwarz,
Wilhelmstraße 28, Sch.

10 000 Mk.

Brigadegeld, sof. bare Aus-
zahl, aut. hyp. Sicherh.
mögl. 1. Stelle, günstig
ausleihen. Offerten u.
R. 487 an Taabl.-Verl.

Neues Laufgärtchen

büßig abzugeben Taunus-
straße 62, Bart.

Wanderer-Wagen

3-Sitzer, 5/15 PS, m. ab-
nehm. Aufsatz zu verk.
Anzahl. 11-1 Sonnen-
berger Straße 15.

Engl. „Triumph“

4 PS, von engl. Soldaten
wenig abgelaufen, 700 M.
zu verkaufen. Off. unter
R. 482 an Taabl.-Verl.

Kinderwagen

zu verkaufen bei Traube,
Hofstr. 13, 2.

Großer Kinderwagen

mit Verbed u. Matras,
wenig abgelaufen, billig
zu verkaufen Adolfs-
straße 5, 1. St. 2 rechts.

Kinderwagen

(Brennvorh.), aut. erhalt.,
billig abzugeben. Nauthe,
Schwalbacher Straße 19.

Kinderwagen

bill. zu verkaufen Kater-
hofstr. 59, R. 1.

**Koch u. Kinder-Klapp-
wagen zu verk.**

Kornstr. 15, St. 1.

**Starker Radwagen für
22 M. zu verk. Schül-
hofstr. 27, St. 1.**

Gebrauchter w. Verb.

130/65, mit Gasvorricht.,
für 35 M. zu verkaufen
Bismarckstr. 9.

Zwei gr. Schrankkasten

zu verkaufen. Ansehen
bei Enders, Korn-
str. 22.

Gr. ell. Ball, Glasbad,

h. u. st. Schreiner, Wiesb.
Straße 79, Sonnendera.

**Eine gut erhaltene
Taschwer-Schne-
auf Abbruch zu verkaufen.**

Sonnendera,
Bismarckstr. 5.

Bändler-Verkäufe

Freitag,
8½ Uhr,
Kasino
Friedrichstr. 22

Letzter lustiger Jacoby-Abend!

Eintrittskarten Mk. 0.95, 1.25, 1.50 (inkl. Steuer).
Vorverkauf: Zigarrenhaus Chrismann (Residenz-Theater) u. Born & Schottensfels.

Lustige Schnurren,
Rheinische Lieder,
Dialektvorträge,
Grotesken, Scherze,
Rheinische Fröhlichkeit

Zither - Verein Wiesbaden 86

Jeden Mittwoch abend 9 Uhr, im Vereinslokal Koob, Karlstraße 3

Zitherprobe

Zitherspieler sind hierzu herzl. eingeladen.

Bristol - Restaurant

3 Geisbergstraße 3

Mittwoch:

Familien - Abend

Verstärkte Hauskapelle Schwarze.
Diner und Souper 0.90 Mark.

Kammer-Lichtspiele

Taunusstr. 1 Tel. 140

Täglich der große Erfolg!

Uraufführung für ganz Deutschland!



DER KRASSE FUCHS
von
WALTER BLOEM

Ein Film, den sich jeder ansehen sollte.

Das erstklassige Beiprogramm!

Großes Künstlerorchester.

Besuchen Sie die Nachmittagsvorstellungen!

Direktion: Ed. Weegmann.

Anfang 4, 6½ Uhr.

Letzte Vorstellung 8½ Uhr.

Die Schauburg der ersten Qualitätsfilme!

Bajazzo-Automaten

mit 20 — 30 — 40 Pf. Gewinnabgabe sowie neueste Konstruktion mit 20 — 30 Pf. und Prämienabgabe, sofort lieferbar.

Paul Schiffer, Frankfurt a. M.,
Taunusstr. 14.

Falstaff-Restaurant

Moritzstraße 16.

Mittwoch, den 10. März 1926:

Heiterer Abend!

Küche und Keller in bekannter Güte.

KURHAUS

Mittwoch, den 10. März, 7½ Uhr im kleinen Saale:

Gesellschafts-Abend

unter Mitwirkung von

Jonny's Hawaiian-Band.

Mondäne Tänze: ELSELORE und VEREDE.

Tanzleitung: JULIUS BIER. F308

Anzug, Damen: Gesellschaftstoilette; Herren: Frack od. Smoking.

Eintrittspreis: 3 Mark. Zuschauerkarte (Galerie) 1 Mark.
Garderobegebühr und Wiesbadener Nothilfe: 0.50 Mark.

Einzeichnungsliste liegen im Kurhaus-Restaurant auf

Thalia-Theater

Wieder ein Bomben-Erfolg!

Die Försterchristi

Die Liebesgeschichte
eines Kaisers u. eines Mädchens a. d. Volke in 8 Akten.

In den Hauptrollen:



Lya Mara als „Försterchristi“

Harry Liedtke als Kaiser Joseph II

Wilh. Dieterle und Ed. von Winterstein.

Ueber die gleichzeitig mit Wiesbaden in Berlin stattfindende Uraufführung schreibt die Berliner Presse: Der Film leuchtet nicht in Problemschärfe, sondern er will nur — und das ist viel, sehr viel — das deutsche Herz zum Klängen bringen. Das ist ihm mit so wohlthuend nuancierter Zartheit und mit einem Humor gelungen, der seine besten Kräfte aus der Volksmoral bezieht. Da ist der Kaiser Joseph, der das herzige Försterchristi liebt und den die Staatsräson zur Vernunft zwingt, und da ist das tapfere kleine, das deutsche kleine Mädchen, das stark im Verzicht ist und ihr Herz wieder in bürgerliche Bahnen zwingt. Hier gibt man die Romanze des deutschen Herzens, des geraden deutschen Gemüts. Gibt sie so zart und von heimlichem Glanz umstrahlt, daß man nur ungern sagt, daß der Film der erfolgreichsten Operette von Buchbinder und Jarno nachgeformt ist. Zelnitz hat alles mit einer schon oft bei ihm bemerkten Freude am Volk in eine exakte Form gebracht. Lya Mara gibt die Försterchristi die naturfrische Unberührtheit, die wir in dieser Gestalt suchen. Viel Schalk, viel Proterie und dazwischen eine blanke, blühende Träne — damit schließt sie die Rolle aus. Harry Liedtke ist ihr Herrscher. Gut in seiner sanften Resignation. Hinter seinem Lächeln wird da ein Mensch sichtbar.

Die Berliner Premiere wurde zu einem ausgesprochenen, großen Erfolg. Zelnitz, die Mara und die übrigen Darsteller mußten sich während der Vorstellung und nach Schluß immer wieder vor dem Publikum zeigen.

Außerdem ein lustiges Beiprogramm:

„Er“ als Graf von Monte Friso

Harold-Lloyd-Groteske.

Die neue Trianon-Wochenschau

hochinteressant und aktuell.

Anfang 4, 6½, 8½ Uhr.

Man bevorzuge die beiden Nachmittags-Vorstellungen, da abends starker Andrang.

Verein der Künstler und Kunstfreunde E. V. Wiesbaden

= X. und letztes Konzert =

Donnerstag, den 11. März, 7½ Uhr im Kasino:

Klavier-Abend

von

Else Gohr aus Berlin.

Werke von Bach, Liszt, Regér und Schumann.

Sektion Wiesbaden d. D. und Oe. A.-V.



Samstag, den 13. März 1926,
abends 8 Uhr, im Kurhaus
(Eingang Sonnenberger Str.)

Alpen-Fest

gem. Abendessen

Theater-Auff., Tanz usw.

Eintrittskarten sind ab Mittwoch, den 10. März, in den Geschäften der Fa. August Engel (Taunusstr. 12, Wilhelmstr. 2, Rheinstr. 123, Friedrichstr. 41) gegen Eintragung der Mitglieder in die aufliegende Liste und Zahlung von Mk. 2.— für die Karte zu haben. F278

Grammophone

(auch Teilzahlung)

Stöcker

obere Webergasse 52
Groß-Lager an Platten

Schirme

Größte Auswahl.

Exakte Ausführung.

Gargantua

für beste Schirmstoffe.

Sender. 15 Rosenstr. 15.

Kein Laden.

Niedrigste Preise

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Rep. Ueberr. Modern.

Kochbrunnen-Konzerte

Mittwoch, 10. März.

Vormittags 11 Uhr

Konzert

in der Kochbr.-Trinkhalle,
Ausgeführt von dem Salon-
Orchester Hans Göbel.
Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Semiramis“ von G. Rossini.
2. Nordseebilder, Walzer von Joh. Strauß.
3. Fantasie aus der Oper „Der Bajazzo“ von Leoncavallo.
4. Serenade von Jensen.
5. Suite orientale von Popy.

Kurhaus-Konzerte

Mittwoch, 10. März.

KONZERTE

des Städt. Kurorchesters
Leitung: Musikdirektor
Hermann Janssen.

Nachmittags 4 Uhr

1. Ouvertüre zu „Lalla Roukh“ von F. David.
2. Ständchen von F. Schubert.
3. Fantasie aus „Der Stier von Olvera“ von E. d'Albert.
4. Walzer aus „Anneliese von Dessau“ von R. Winterberg.
5. Ouvertüre zu „Athalie“ von F. Mendelssohn.
6. Ballettmusik aus „Zar und Zimmermann“ von Lortz.
7. Fantasie aus „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Jesondra“ von L. Spohr.
2. Ueber allen Zaubern Liebe, Ballettmusik von E. Lassen.
3. Suite algérienne (4 Sätze) von C. Saint-Saëns.
4. Pizzicato - Polka von E. Wempe.
5. Rhapsodie Nr. 1 von Lalo.
6. Ein Fest in Aranjuez, Fantasie von L. Domercq.
7. Verliebte Brüder, Marsch aus „Polemblut“ von Noth.

Abends 9 Uhr im kleinen Saale:

Gesellschafts-Abend

unter Mitwirkung von Jonny's
Hawaiian-Band.
Mondäne Tänze: Else Lore und Verede.

Tanzleitung: Julius Bier.

Tanzleitung: Julius Bier.

Tanzleitung: Julius Bier.

Tanzleitung: Julius Bier.

Tanzleitung: Julius Bier.

Tanzleitung: Julius Bier.

Tanzleitung: Julius Bier.

Tanzleitung: Julius Bier.

Tanzleitung: Julius Bier.

Tanzleitung: Julius Bier.

Tanzleitung: Julius Bier.

Tanzleitung: Julius Bier.

Tanzleitung: Julius Bier.

Tanzleitung: Julius Bier.

Tanzleitung: Julius Bier.

Tanzleitung: Julius Bier.

Tanzleitung: Julius Bier.

Tanzleitung: Julius Bier.

Tanzleitung: Julius Bier.

Tanzleitung: Julius Bier.

Tanzleitung: Julius Bier.

Tanzleitung: Julius Bier.

Tanzleitung: Julius Bier.

Tanzleitung: Julius Bier.

Tanzleitung: Julius Bier.

Tanzleitung: Julius Bier.

Tanzleitung: Julius Bier.

Tanzleitung: Julius Bier.

Tanzleitung: Julius Bier.

Tanzleitung: Julius Bier.

Billige Fotografie

6 Postkarten von 2.90 an
6 Cabinet von 5.90 an
Vergrößerungen
Gruppen-Aufnahmen

staunend
billigst!

Samson & Co
Tel. 1986
Kirchgasse 44, Darterre
gegenüber M. Schneider
Sonntags nur von 9½—2 geöffnet.

Preuss. Klassen-Lotterie

Haupt- u. Schlussziehung
ist beendet.
Auszahlung der Gewinne
hat begonnen.

Bisherigen Losinhabern
werden dieselben Losnummern auch zur
folgenden Lotterie bis

15. März

reserviert, auf Wunsch gerne länger,
jedoch wird höchst u. dringend gebeten,
entspr. Wünsche rechtzeitig anzumelden.
Bei der starken Nachfrage ist es nicht
möglich, die Frist ohne weiteres beliebig
zu verlängern, vielmehr müssen alle Lose,
deren bisherige Inhaber sich nicht recht-
zeitig melden, anderweitig abgegeben
werden!

Die Staatl. Lotterie-Einnahmen:
E. Kern **Glücklich**
Nikolasstr. 15 Wilhelmstr. 56
Telephon 4231 Telephon 6656
Kassenstunden: 9—12½ und 3—6 Uhr.

Bettwäsche

Tisch- und Bettwäsche, Kleider- und Anzugstoffe
liefert erste Firma auf

Teilzahlung

in bequemen Raten ohne bei Anzahlung zu billigen
Preisen. Wir bitten um Zuschriften unter G. 487
an den Tagbl.-Verlag, worauf unverbindl. Bet-
reterbehalt mit Rufen erfolgt, auch nach auswärt.

Frühjahrs-Neuheiten

in Seiden- und Strohhüten
sind eingetroffen.

A. Kuf

Rheinstr. 43. Tel. 3873.
Umarbeitung u. Färbung
nach d. neuesten Modellen
werden bei billigster Be-
rechnung angefertigt.



Haararbeiten

fertigt in bester Ausführung, auch von eigenem
Haar, zu realen billigen Preisen an. Aufarbeiten
und Färben von getragenen Arbeiten.

A. Löbig

Spezialgeschäft für Haararbeiten,
Helenenstr. 2, nur erste Etage.



Neue Trachtenstoffe

Neue Dirndlstoffe

in großer Auswahl. Billigste Preise.

R. Perrot Nachf.

Elsässer Zeugladen, Ecke gr. u. kl. Burgstr.

Herren-Sohlen 2.90
Damen-Sohlen 1.90

Schuhmacherei Klübenpies
Herderstraße, Ecke Schiersteiner Straße

Feinsten garantiert reinen

deutschen Bienenhonig

(keine Auslands- oder Händlerware)
liefert **D. Alberti**, Großimkerei
Hindenburg bei Bleich.
Goldene Medaille 1925.

Niederlage in Wiesbaden:
Samenhaus Schindling, jr.
Marktstraße 13 — Neugasse 2.

Gartenfries

eingetroffen.

Expeditions-Gesellschaft Wiesbaden G. m. b. H.
Adolfstr. 1.

Feinseifenflocken „Schneehaase“

eignen sich vorzüglich zum Waschen von weißen und farbigen
Gardinen, bunten Decken, **feiner Wäsche und allen**
empfindlichen Stoffen.

Lieferung frei Haus in 1-Pfund-Paketen.

Schneehaase-Vertrieb, Alfred Meinhard

Wiesbaden, Bierstadter Höhe. — Fernsprecher 4989.

Am Sonntagabend wurde unser lieber Vater, Schwiegervater,
Großvater und Urgroßvater

Herr Wilhelm Beres

im 81. Lebensjahre von seinem schweren Leiden durch einen sanften
Tod erlöst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Paul Wagner

Wiesbaden (Steingasse 13), den 8. März 1926.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 2½ Uhr auf
dem Südfriedhof statt.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Dass man vom liebsten, was man hat,
Ruh scheiden — — —

Am Sonntagabend entlich uns der unerbittliche Tod nach
schwerer Operation infolge eines Herzschlags, meinen innigst-
geliebten, herzensguten Mann, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Adolf Pfuhl

Bädermeister

im Alter von 52 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Amalie Pfuhl, Wwe.

Wiesbaden, den 8. März 1926.
Herderstraße 12.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 10. März, nach-
mittag 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Bäder-Innung Wiesbaden.

Am Sonntag nachmittag verschied nach glücklich verlaufener
Operation an einem Herzschlage unser liebes Mitglied

Bädermeister

Herr Adolf Pfuhl

im Alter von 51 Jahren.

Der Verstorbene war ein eifriges Mitglied unserer Innung
und Genossenschaft und werden wir seiner stets in Treue gedenken.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr auf dem
Südfriedhof statt.

Die Kollegen werden gebeten, sich recht zahlreich an der
Beerdigung zu beteiligen.

Wiesbaden, den 9. März 1926.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Heute vormittag 10¼ Uhr entschlief sanft infolge
Herzschlag unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Wilhelmine Kreusel

Hebamme

im Alter von 62 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Alb. Dreier
Familie Kreusel.

Wiesbaden (Hellmundstr. 39), Heidelberg und Idstein.

Die Trauerfeier findet Donnerstag, den 11. März, nach-
mittag 2½ Uhr, in der Leichenhalle des Südfriedhofes statt.

Zahnpraxis

Behandlung sämtl. Mitglieder freier Kassen
Anfertigung von Zahnersatz

Clementine Cordes

Telephon 4723 Wiesbaden Friedrichstr. 43, II.
Sprechstunden 9—6 Uhr.

Flammur
Trifft Trifft Trifft
wegen Qualität
unvergleichlich
Domus
die Götter!

F 107

Schulranzen

prima Sattlerware.

Sattler **Theod. Jung** Grabenstr. 9.

Bädergehilfen-Verein

Wiesbaden

Wir erfüllen hiermit die traurige
Pflicht, von dem Ableben unseres Ehren-
mitgliedes

Herr Adolf Pfuhl

Bädermeister

Kenntnis zu geben. Wir werden ihm ein
treues Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am Mittwoch,
den 10. März, nachmittags 3 Uhr, auf dem
Südfriedhof statt.
Am zahlreiche Beteiligung der Mit-
glieder wird gebeten.

Hierdurch die traurige Nachricht, das
mein herzensguter, lieber Mann, unser
trennender Vater

Herr Wilhelm Eberspächer

nach langem, mit großer Geduld er-
tragenem Leiden im Alter von 64 Jahren
sanft entschlafen ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Bertha Eberspächer.

Wiesbaden, den 8. März 1926.
Sedanstraße 6.

Beerdigung: Donnerstag 3 Uhr auf dem
Südfriedhof.

Todes-Anzeige.

Montagabend um 6 Uhr verschied
nach langem Leiden unser lieber Vater,
Schwiegervater, Großvater und Urgroß-
vater

Gustav Heimach.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wih. Kremer und Frau,
Elisabeth, geb. Heimach

Familie Heinrich Heimach

Familie Gustav Heimach

Familie Jakob Heimach.

Wiesbaden, Luisenstraße 41.

Die Beerdigung findet Donnerstag,
den 11. März, nachmittags 3½ Uhr, auf
dem Südfriedhof statt.

Dankagung.

Für die wohlthuende Teilnahme bei dem
Beimgang unseres lieben Vaters

Defan a. D. Bickel

Sprechen wir zugleich im Namen der ganzen
Familie unsern herzlichsten Dank aus.
Bertha und Elisabeth Bickel.

Wiesbaden, den 9. März 1926.